Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 25. Oktober 1855. Nr. 498.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 24. Oktober. Staatsschuldsch. 85¾. 4½pCt. Anleihe 100¾. Prämien-Anleihe 108½. Berbacher 157. Köln-Mindener 164. Freiburger I. 132½. Freiburger II. 117½. Mecklenburger 59½. Nordbahn 53½. Oberschles. A. 213. B. 179. Oderberger —. Rheinische 107¾. Metall. 67½. Loose —. Wien 2 Monat 90. National —.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 23. Oktober. Die Cholera ist auf den jonischen Inseln und in den griechischen Provinzen Akarnanien und Anatolien in einigen Dörfern sehr heftig aufgetreten. In Missolunghi hat sich die Zahl der bisherigen Fälle nicht sonderlich vermehrt.

Turin, 22. Oktober. Die königliche Genehmigung zur Errichtung einer Filialbank in Alessandria ist erfolgt. Briefe aus dem Kirchenstaate enthalten Klagen über dortige Räuberexcesse.

Konstantinopel, 18. Oktober. Aus Kars wird gemeldet, daß man dort noch immer dem Rückzuge der Russen entgegensehen zu dürfen glaubt. Omer Pascha wird sein Winterquartier in Kutais nehmen. Das anglo-türkische Contingent unter General Vivian ist wirklich nach Kertsch abgegangen. Der preußische Gesandte Oberst v. Wildenbruch ist über Galacz hier eingetroffen. Im sardinischen Hauptlazareth zu Jenikiö ist die Cholera wieder aufgetaucht.

Der General-Adjutant Fürst Gortschakoff berichtet unterm 3./15. Okt. um 8 Uhr Abends:

Der Feind fährt fort, das Defilé im Baidar-Thale mit beträchtlichen Streitkräften zu behaupten. Die Bewegung von Fahrzeugen nach Eupatoria nimmt zu. Uebrigens ist dort, sowie auf der Nordseite von Sebastopol und auf den übrigen Punkten der Krim-Halbinsel nichts Besonderes vorgefallen. (N. J.)

London, 22. Okt. Sir William Molesworth ist heute Nachmittags um ½1 Uhr gestorben. Das Uebel, dem er erlag, war zurückgetretene Gicht.

Breslau, 24. Oktober. [Zur Situation.] Die Bundes-Reform-Frage ist auf einmal wieder zu einem Thema der deutschen Presse geworden, aber weniger als eine sich selbst bedeutende Frage, als in ihrem Zusammenhange mit der österreichischen Politik, welche sich ihrer bedienen soll, um in erster Reihe auf die öffentliche Meinung einzuwirken, während sie schließlich nur eine Bundesreform zu Gunsten eines mitteleuropäischen Kaisereichs effektuiren wolle.

Dagegen verhält sich nach Angabe der Ostd. Post die Sache folgendermaßen:

Auf eine vertrauliche Anfrage des baierschen Kabinets, welche mit den Erklärungen, die Herr v. d. Pfordten jüngstens in der baierschen Kammer gegeben, wohl im Zusammenhange stand, hat das österreichische Kabinet in eben so vertraulicher Form die Antwort ertheilt, „daß es sich zu den Erklärungen Oesterreichs am Schlusse der dresdener Konferenzen im Jahre 1850 bezüglich der wünschenswerthen und nothwendigen Aenderung der Bundesorganisation noch heute bekenne.

Die Restauration der alten Bundeseinrichtungen habe stattgefunden, um Preußen die Möglichkeit des Wiedereintritts zu geben. Sollten die deutschen Regierungen zu einer Reform der gegenwärtigen Organisation geneigt sich zeigen, so werde es gerne und bereitwillig diesen Gegenstand in die Hand nehmen u. s. w."

In diesem Gedankengange ungefähr bewegt sich das in Rede stehende Aktenstück.

Schließlich bemerkt die Ostd. Post im direkten Widerspruch mit der N. Pr. Ztg., daß, während die betreffende vertrauliche Antwort des österreichischen Kabinets an die baiersche und keine einzige andere deutsche Regierung mitgetheilt ward, sie Preußen allein in freundschaftlicher Weise übersendet wurde.

Bezüglich des österreichischen Konkordats mit dem päpstlichen Stuhle, welches am 28. Sept. zu Wien ausgewechselt worden ist, aber erst nach Monaten bekannt gemacht werden wird, weil es vorher dem Collegium sacrum im vollen Konsistorium vom Papste mitgetheilt werden muß, giebt der „Univers" Mittheilungen, welche von denen der „Venetianischen Zeitung" doch erheblich abweichen und dem Konkordat den Charakter einer vollständigen Unterwerfung geben.

Das Konkordat hat 36 Artikel. Man kann die Rechte, welche dadurch der katholischen Kirche in Oesterreich eingeräumt werden, in folgende große Sätze zusammenfassen: „Der Verkehr aller Geistlichen nach oben und unten ist frei; die Schulen sind unter die Aufsicht der Kirche gestellt; ebenso die Literatur; die Strafgewalt der Bischöfe über Kleriker und über alle, welche die Gesetze der Kirche überschreiten, ist anerkannt; die Wahl neuer Bischöfe ist im Grunde ganz in die Hand der alten gelegt; die Geistlichkeit kann nach den Regeln des Rechts ihr Eigenthum vererben; „die Kirche genießt vollständig das Recht zu besitzen und zu erwerben. Ihr Eigenthum ist unverletzlich", die Verwaltung der Kirchengüter findet in Gemäßheit der Kanones statt, das Recht, den Zehnten einzufordern, ist da, wo es in Uebung ist, anerkannt. Alles, was die geistlichen Personen und Dinge anbetrifft und im Konkordate nicht vorgesehen ist, wird sich gemäß der Lehre der Kirche und gemäß der in Kraft stehenden Institutionen, welche durch den Papst anerkannt sind, gestalten."

Die Ministerkrise in Kurhessen hat noch immer nicht durch neue Minister-Ernennungen ihre Erledigung gefunden, und während man einerseits den Wiedereintritt Hassenpflug's prognostizirt, werden andererseits die Herren Staatsminister von Uhden und Anwalt Wagener (der ehemalige Redakteur der Kreuzzeitung) als dessen eventuelle Nachfolger bezeichnet.

In Betreff der orientalischen Frage bringt der oft citirte wiener Korrespondent des Constitutionnel neue Insinuationen und Enthüllungen, auf deren einige unser berliner Korrespondent gebührend antwortet.

Unter den Versicherungen des Constitutionnel befindet sich auch die, daß die Westmächte an der Garantien-Politik unwandelbar festhalten würden. Wir wollen diese Versicherung auf sich beruhen lassen, wenn aber damit angedeutet sein soll, daß jene Politik auf alle Territorial-Veränderungen verzichte, so müssen wir doch bemerken, daß so eben der „Globe" eine Art Widerruf der früher von der britischen Regierung selbst wiederholt abgegebene Erklärung. „daß Rußland unter keinen Umständen geschwächt werden dürfe", bekennt.

Der „Globe" macht bemerklich, daß alle Kriege Rußlands bisher Eroberungskriege gewesen sind, und es daher lächerlich sein würde, in einem Kriege, der prinzipiell den Zweck habe, den Eroberungsgelüsten Rußlands einen Damm entgegen zu setzen, demselben von vornherein ein Garantie für den Besitzstand seiner bisherigen Eroberungen zu geben. „Wir behaupten", sagt der Globe, „daß dieser Krieg von Anfang an ein Principienkrieg gewesen ist. Wir behaupten, daß, wenn derselbe fortdauert, das Princip des Krieges weitere Anwendung finden muß. Wir behaupten, daß diese Anwendung nothwendigerweise Eroberungen und Gebiets-Abtrennungen in sich fassen muß, und daß Rußland von vorn herein zu sagen, daß kein Theil der ihm wieder abgenommenen Beute ihm definitiv vorenthalten werden soll, daß vielmehr alle seine Einverleibungen, die ihm abgenommen werden möchten, ihm zurückgegeben werden sollen, nichts anderes wäre, als wenn man mit gebundenen Armen kämpfen und Rußland dazu ermuthigen wollte, auf unbestimmte Zeit hinaus die Stellung anscheinend defensiven Widerstandes zu behaupten, welche es so kunstvoll einzunehmen weiß."

Vom Kriegsschauplatze.

△ Im Laufe des 23. sind keine neuen Nachrichten vom Kriegsschauplatze hier bekannt geworden. Vorzüglich an Cherson scheinen die Russen alle Kraft wenden zu wollen, und der Kaiser hat sich in Person dahin begeben, um die Vertheidigungsanstalten zu besichtigen. Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß die Expedition der Verbündeten Flotte in den Liman, und die Ausschiffung von 30000 Mann, denen in Kurzem neue Truppen folgen werden, keinen anderen Zweck haben, als den Angriff auf Perekop, der von Eupatoria aus gewählt wird, durch eine großartige Diversion von Norden aus, zu unterstützen. Um diese aber durchführen zu können, wird ein Angriff auf Cherson erfolgen müssen, um die zwischen dieser Festung und Perekop bei Aleschki aufgestellten Truppen zu beschäftigen. Es dürfte in diesem Augenblick eine Aufzählung der Streitkräfte, die von Eupatoria aus vordringen werden, nicht ohne Interesse sein. Es befindet sich dort die größere Hälfte der Truppen aus Kertsch, besonders die reitende Artillerie-Mannschaft; 7500 Mann französisch-englische Kavallerie, 4000 Mann türkische Kavallerie, 1000 berittene Artilleristen, 3000 Mann Kavallerie vom Vivian'schen Corps, ferner 32,000 Mann Infanterie, theils Türken, Egyptier und einige Franzosen. Rechnet man nun noch die Truppen aus Kertsch mit 8000 Mann, die Baschi-Bozuks 400 Mann, das Contingent von 3000 Mann, welches Selim Pascha am 15ten erst neuerdings von Konstantinopel nach Eupatoria führte, hinzu, so operiren die Alliirten von Eupatoria aus mit mehr als 60,000 Mann und vom Norden her mit wenigstens 40,000 M. gegen Perekop, wobei die letzgenannte Expedition auch den großen Vortheil der Unterstützung der Flotte hat.

Bukarest, 17. Oktober. Die Krankheit des Fürsten, eine Lungenentzündung, die er sich durch eine Erkältung zugezogen hatte, hat glücklicherweise bald ihren gefährlichen Charakter verloren und heute werden schon keine Bulletins mehr ausgegeben. Am 12. hatten die Krankheitssymptome eine so Besorgniß erregende Höhe erreicht, daß man an diesem Tage auf das Schlimmste gefaßt war. — Unter den Offizieren der wallachischen Truppen erregt ein so eben erschienener Militärbefehl des Prinzen Georg Stirbey große Unzufriedenheit. Es wird nämlich allen jenen Offizieren, welche nicht ein eigenes Kapital oder als Vermögen der Braut eine Rente von 6000 Piaster aufweisen können, das Eingehen einer Heirath verboten. — Briefe aus Galacz melden von dem dort allgemein circulirenden Gerüchte, daß nächstens von der untern Donau aus eine Demonstration der Verbündeten gegen Beßarabien gemacht werden würde, um die Aufmerksamkeit und die Streitkräfte der Russen zu theilen. An das ausgesprengte Gerücht, daß eine starke türkische Besatzung nach Galacz kommen würde, glaubt man hier nicht; dagegen soll in der That am 14. ein Ordonnanzoffizier Ismael Pascha's aus Silistria in Galacz eingetroffen sein, welcher der Ueberbringer wichtiger Depeschen an den österreichischen Kommandanten war. Es soll darin die dienstliche Mittheilung gemacht worden sein, daß im Laufe des Herbstes noch an sämmtlichen strategischen Punkten der untern Donau zahlreiche Verstärkungen eintreffen würden, um mit Beginn der günstigen Jahreszeit von da aus den neuen Feldzug zu eröffnen.

Asien. Um dem Leser einen Begriff von den Schwierigkeiten zu geben, welche die Verpflegung eines Heeres auf dem asiatischen Kriegsschauplatze bereitet, entnehmen wir im Folgenden der Wirklichkeit ein redendes Beispiel. — Da der Krieg in den wenig ergiebigen persischen Provinzen (1828) nach und nach die in Georgien befindlichen russischen Proviantdepots erschöpft hatte, so war Fürst Paskewitsch genöthigt, sich aus dem Innern des Reichs zu verproviantiren. Der dritte Theil des so zusammengebrachten Proviants ꝛc. folgte dem Operationskorps in einem beweglichen Magazin, der Rest wurde in die Depots vertheilt. Das durch den russischen Oberbefehlshaber eingerichtete Magazin war zu Anfang des Feldzuges zusammengesetzt aus 540 Staats-Arabas (hölzerne Wagen, meist von Ochsen gezogen), 1330 gemietheten Arabas und 2250 gemietheten Saumthieren. Später wurden nur gemiethete Arabas benutzt, wobei sich durch das größere Interesse der Einwohner die russische Armee besser stand. Da außerdem die Infanteriemunition, die Bagage der Offiziere und die Zelte meistens auf Packthieren fortgeschafft werden mußten und beständig mehrere hundert Arabas zwischen den russischen Depots und der Stellung des Operationskorps hin- und herfuhren, um den Ersatz der mitgeführten Parkvorräthe zu ergänzen; da man ferner genöthigt war, ein mobiles Feldlazareth für 1000 Mann im Gefolge des Operationskorps mitzuführen, wozu 50 geräumige Zelte dienten, die incl. der Lazaretheffekten, Medikamente ꝛc. auf 70 mit Leinwand überspannten Wagen transportirt wurden, so befanden sich, gering angeschlagen, bei dem russischen Operationskorps 1900 Wagen und gut 8 bis 9000 Zug- und Packthiere. Diese ungeheuren Impedimente in einem noch dazu so wegelosen Lande nöthigten das russische Heer, Angesichts des Gegners eine ganz besondere Marschordnung anzunehmen, und waren natürlich ein gewaltiger Hemmschuh für die Freiheit der Bewegungen des Operationskorps. General Murawieff aber befindet sich in dieser Beziehung um Nichts besser daran, als Fürst Paskewitsch, denn die veranlassenden Umstände sind auf dem asiatischen Kriegsschauplatze heute noch dieselben wie damals. Es sind dies Dinge, die der Laie, der noch dazu bei seinen Beurtheilungen den Maßstab der Kriegführung im Abendlande anzulegen pflegt, selten so würdigt, wie sie doch gewürdigt werden müssen, indem sie einen und zwar den wichtigsten Faktor im Operationskalkül eines Feldherrn bilden. (D. R.-Z.)

Preußen.

a. **Berlin,** 23. Oktober. Der vorgebliche wiener Korrespondent des Constitutionnel läßt sich abermals über die Kriegs- und Friedensfrage vernehmen. Nun haben zwar die Mittheilungen dieses Publizisten niemals Anspruch auf unbedingte Zuverlässigkeit gehabt, sie sind sogar in Bezug auf die Mission des Herrn von Prokesch durch eine offizielle Erklärung dementirt, oder, wie andere wollen, desavouirt worden; nichts desto weniger verdienen sie Beachtung. Sind sie auch nicht gerade in Betreff aller Einzelnheiten genau unterrichtet, haben sie selbstverständlich auch nicht den Zweck, über die Motive und Intentionen der westmächtlichen Politik vollständigen Aufschluß zu geben, so vertreten sie doch jedenfalls die Auffassungen, welche in Paris, theilweise auch in London und Wien vorherrschen, und welche man von dort aus der öffentlichen Meinung beizubringen sucht. So kommt der Korrespondent auf die auch schon in der österreichischen Presse vielfach wiederholte Behauptung zurück, daß die Westmächte weder durch Oesterreichs, noch durch Preußens Vermittelung Friedens-Vorschläge annehmen könnten. Abgesehen davon, daß eine ernste Politik wesentlich auf den Inhalt von Friedens-Vorschlägen, nicht auf die Art der Uebermittelung oder Vermittelung Gewicht zu legen hat, ist es wahrlich keine schwere Aufgabe, die Beweisführung, auf welche sich jene Behauptung stützt, in ihrer ganzen Thorheit darzustellen. Oesterreich, so heißt es, kann die Vermittelung nicht übernehmen, weil es durch den Dezember-Vertrag für die Westmächte Partei ergriffen hat. Preußen, so heißt es weiter, ist zur Vermittelung nicht geeignet, weil — wie der Korrespondent des Constitutionnel meint — es den Westmächten gegenüber keine „loyale Politik" befolgt habe. Allerdings hat Preußen seine Loyalität nicht in der Weise bekundet, daß es im Dezember 1853 einen Vertrag unterzeichnete, über dessen Zweck und Tragweite man am Ende des Jahres 1855 noch im Unklaren ist; da man aber der preußischen Politik eine Verletzung strengster Neutralität in irgend einer Beziehung nicht nachweisen kann, so ist es wohl eben diese Neutralität, welche die westliche Publizistik unbequem und deshalb, in leichtfertiger Begriffs-Verwechselung, nicht loyal findet. Das Raisonnement jener Staatsweisheit ist also im Grunde Folgendes: keine Vermittelung von Oesterreich, weil es für uns Partei genommen, keine Vermittelung von Preußen, weil es nicht für uns Partei genommen hat. Wer in solcher Argumentation Logik und Ernst finden kann, der möge sich überzeugt erklären. Aber warum soll man dem Constitutionnel diese Sophistik dem französischen Publikum gegenüber verargen, wenn österreichische Blätter dem nüchternen, neutralen Deutschland ähnliche Spitzfindigkeiten vorsetzen? Der Modus von Friedens-Unterhandlung, welchen der Constitutionnel in Vorschlag bringt, verdient keine weitere Erörterung; er ist zu abenteuerlich, als daß er ernst gemeint kein könnte. Dagegen ist es bemerkenswerth, daß der französische Korrespondent, bei aller sonstigen Ueberhebung, noch immer die vier Garantien als das Programm bezeichnet, über welches die Westmächte einstweilen noch nicht hinausgegangen seien. So lange diese Grundlage festgehalten wird, so lange ist in der That ein Wiederanknüpfen an den Inhalt der wiener Verhandlungen und das Zustandekommen eines billigen Friedens noch immer möglich. Gewiß ist jedoch, daß man in England und Frankreich vor allem an energische Rüstungen denkt, um nöthigenfalls im nächsten Frühjahr den Krieg mit vollem Nachdruck und auf verschiedenen Punkten zu eröffnen. Es verlautet seit einiger Zeit, daß man eine Expedition nach Finnland allen Ernstes vorbereitet, und zu diesem Zwecke bereits Unterhandlungen mit Schweden eingeleitet hat. Das Erscheinen schwedischer Notabilitäten am Tuilerien-Hofe scheint mit solchen Plänen in Verbindung zu stehen.

⊙ **Berlin,** 23. Oktbr. Se. Majestät der König begiebt sich morgen zur Jagd nach Schloß Letzlingen. Allerhöchstderselbe wird von den hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, andern fürstlichen Personen, dem Minister-Präsidenten und andern hochgestellten Personen begleitet sein. — Für die Konferenz, welche zur Behandlung der Sundzoll-Angelegenheit auf Antrag Dänemarks abgehalten werden soll, ist deshalb Kopenhagen als Versammlungsort bestimmt worden, weil sich daselbst für die zu behandelnde Frage das ausgedehnteste statistische Material vorfindet, was anderwärts unmöglich in dem Umfange zu beschaffen sein würde. — Von verschiedenen Seiten ist an das Staatsministerium der Antrag auf Aufhebung der Steuer-Bonifikation für ausgehenden Spiritus gestellt worden. Man motivirte den Antrag dadurch, daß die Frucht, welche für die Herstellung des auszuführenden Spiritus erforderlich sei, im Lande bleiben, den zur Ernährung erforderlichen Fruchtbedarf vermehren und dadurch eine Herabdrückung der

Lebensmittelpreise zur Folge haben würde. Dieses Motiv würde vor 20 bis 30 Jahren noch ganz begründet gewesen sein, aber bei den jetzigen Verhältnissen, wo Eisenbahnen bestehen, und wegen des regen Zwischenverkehrs von Lebensmitteln zwischen den einzelnen Staaten nicht mehr für jedes Land besondere Marktpreise bestehen, sondern die Marktpreise europäische sind, zeugen sie nur von einer mangelhaften Erkennung der Verhältnisse. Sollte wirklich die Bonifikation für ausgehenden Spiritus wegfallen, so würde doch damit die Rückwirkung der Lebensmittelpreise anderer Länder auf die unsrigen noch nicht aufgehoben sein. Da aber der Bedarf des Spiritus in Europa gedeckt werden muß, so kann durch die Beseitigung der Bonifikation nur bewirkt werden, daß in den andern Ländern, wohin jetzt unser Spiritus geht, die Früchte in Spiritus verwandelt werden. Erzeugt man aber das jetzige Quantum von Spiritus auch ferner, so wird an Früchten nichts erspart, und es ist bei der Wechselwirkung der europäischen Märkte in Bezug auf die Preisbestimmungen nicht anzunehmen, daß irgend welche Preisermäßigung für Preußen erzielt werden kann. Statt des Vortheils, den man aus solcher Maßregel zu ziehen hofft, würde ein offenbarer Nachtheil entstehen, da die Thätigkeit eines unserer umfangreichsten Fabrikzweige beeinträchtigt und unsere Ausfuhr vermindert würde. Diese Gründe sind auch, wie man hört, bei dem Staatsministerium maßgebend gewesen, als dieses die Frage wegen Aufhebung der Bonifikation in Berathung zog. Dasselbe hat sich deshalb gegen jene Anträge und für Beibehaltung der Bonifikation entschieden.

Berlin, 23. Oktober. [Zur Tages-Chronik.] Unser Hofceremonial ist um eine schöne aus England herübergekommene Form der Ehrerbietung vor Sr. Majestät bereichert worden. Der Handkuß ist bei Gelegenheit der Gratulationsfeier am 15. d. M. zum erstenmal in Gang gekommen. Der Prinz v. Preußen hat zuerst dem königlichen Bruder und Herrn die Hand geküßt und ihm sind die vielen anwesenden hohen Generale u. s. w. gefolgt. Auch die Civilbeamten sind nicht zurückgeblieben. (Fr. Pstztg.)

Die hiesigen Nachwahlen für das Haus der Abgeordneten werden dem Vernehmen nach gegen Anfang der künftigen Woche statthaben. Es sind hier bekanntlich noch fünf Abgeordnete zu wählen. Der Wahleifer ist hier nicht mehr so groß, wie vor wenigen Wochen. Die Ablehnung einer von hier angetragenen Wahl von Seite des Herrn von Bethmann-Hollweg hat hier sehr überrascht. — Vor wenigen Tagen kam beim hiesigen Kammer-Ggericht die vielbesprochene Untersuchungssache wider den Maurergesellen Stöpel und Genossen wegen Theilnahme an einer unerlaubten Verbindung, nämlich an den „Gesellschaften der fremden Maurer", welche eine Aufsicht und Disciplinargewalt über alle Handwerksgenossen übten, zur Verhandlung. Auf Grund des § 98 des Strafgesetzbuches hatte bekanntlich das hiesige königl. Stadtgericht den Angeklagten Stöpel als Vorsteher zu einem Monat und die übrigen Angeklagten als Theilnehmer zu sieben Tagen Gefängniß verurtheilt. Das Kammergericht hat dieses Urtheil nunmehr bestätigt. Nachforschungen, welche erst kürzlich auch in Bremen, Hamburg, Hannover und in anderen Städten stattgefunden haben, hatten ergeben, daß diese Verbindungen noch im Geheimen fortbestanden und gerade in der neuesten Zeit sich erheblich ausgebreitet haben. — Man beabsichtigt, das Tragen von Epaulettes bei den Offizieren im preußischen Heere gänzlich abzuschaffen und dafür die Abzeichen, wie solche bei den preuß. Husaren-Regimentern schon längst gebräuchlich sind, einzuführen, weil jene im Kriege zu sehr hervortreten. Eben so sollen auch bei den Militär-Uniformen die Achselklappen wegfallen und an deren Stelle eine Art von feinem Eisendrahtgeflecht, welches im Kampfe den Hieben mehr Widerstand leistet, kommen. In Schlachten sollen auch keine Offizierschärpen mehr getragen werden, weil solche auch zu sehr markiren. (Zeit.)

C. B. [Archivalisches.] **Bekanntlich wurde von dem Direktor der kgl. Staats-Archive, Geh. Rath von Lancizolle durch eine allen Provinzialständen übergebene Denkschrift eine Reorganisation und Vervollständigung der Provinzialarchive angeregt. In Folge dessen ist eine Kommission zur Ordnung des Archivwesens der Provinz Brandenburg niedergesetzt worden. Diese aus drei Mitgliedern gebildete Kommission hat auf Grund des ihr ertheilten Auftrages nach Rücksprache mit dem Direktor der königl. Archive einen Gelehrten zur Ordnung der ständischen Archive engagirt. Derselbe ist mit dieser Aufgabe und mit der Vervollständigung der vorhandenen Urkunden beschäftigt. Zugleich ist ihm der Auftrag ertheilt worden, das für eine Geschichte der Stände in den Archiven vorhandene Material aufzusuchen, dasselbe mit den sonst vorhandenen zu vergleichen und zusammenzustellen. Leider ist die Summe, welche der Landtag bis zu seinem nächsten Zusammentreten zur Verwendung bewilligt hat, nur gering, — es sind nicht mehr als 400 Thaler als Maximum bewilligt worden, welche aus den Ueberschüssen gewährt werden, die das hiesige in der Spandauer-Straße gelegene Ständehaus abwirft. Man erwartet indeß, daß die Stände nach ihrer nächsten Berufung sich zu einer größeren Bewilligung entschließen werden, da es in der Absicht liegt, auf ständische Kosten nicht nur eine Geschichte der brandenburgischen Stände selbst, sondern nach und nach historische, die Verhältnisse der Provinz Branvenburg überhaupt betreffende Werke herauszugeben.**

Oesterreich.

* **Wien,** 23. Oktbr. Die Abreise des Grafen Rechberg nach Frankfurt ist erfolgt, und die Sitzungen der Bundesversammlung dürften vielleicht im Laufe der nächsten Monate mehr das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen, als seit längerer Zeit. Man hegt hier die Ansicht, daß nicht die Stellung Deutschlands in der orientalischen Frage, sondern die Stellung der einzelnen Staaten zum Bunde der Gegenstand ernster Erwägung sein dürfte. Die Bundesreform dürfte vielleicht eher zur Sprache kommen, als man in manchem deutschen Kabinet es glaubt. Hinsichtlich der orientalischen Frage scheint man sich vorläufig mit den bereits gefaßten Beschlüssen begnügen zu wollen. — Am 25. wird hier eine außerordentliche Sitzung der Bankdirektoren stattfinden. Den Verwaltungsämtern jener Staatsgüter, welche an die Nationalbank übergeben werden sollen, ist bereits die Weisung zugekommen, die Uebergabs-Verzeichnisse in kürzester Zeit bereit zu halten. — In den letzten Tagen sind wieder mehrere Transporte Pferde, welche für die Krim-Armee hier angekauft wurden, auf dem Donauwege nach Galacz abgegangen. — Der hiesige portugiesische Gesandtschaftsposten, welcher jetzt unbesetzt ist, soll in der nächsten Zeit besetzt werden.

O. C. Ein hiesiges Blatt (s. nachstehenden Artikel) bringt die Nachricht, es sei Herr Ministerialrath v. Brentano Morgens den 22. d. M. nach Paris abgereist und will diese Abreise mit einer im Finanzministerium in Berathung liegenden wichtigen Angelegenheit in Verbindung bringen. Wir wissen aus sicherer Quelle, daß Herr v. Brentano nicht nach Paris, sondern nach Berlin abgereist ist.

Wien, 22. Okt. Bei der jetzt zu creirenden großen Kreditbank ging der Staatsmann, dem gegenwärtig die Leitung der österreichischen Finanzen übertragen ist, offenbar von dem Wunsche aus, dem neuen Institute wo möglich die Gunst und das Interesse der Kapitalswelt in weitester Ausdehnung zu sichern. Mit der Schöpfung der projektirten Bank ist der spezielle Zweck verbunden, fremde Kapitalien in effektivem Metall Oesterreich zuzuführen, und es ist daher geboten, dem Absatz der neuen Aktien einen möglichst großen Markt im Auslande zu sichern.

Die verschiedenen Offerten, welche dem Finanzministerium vorlagen, konzentrirten sich definitiv in zwei Gruppen, deren Chefs das Haus Rothschild auf der einen Seite, das Haus Pereire auf der andern sind. Jedes dieser beiden Häuser hat in seiner Stellung zu dem europäischen Geldmarkte individuelle Eigenthümlichkeiten, die es in Vortheil gegen das andere setzen. Das Haus Rothschild hat den alten historischen Klang, die weite Verzweigung seiner Familienmitglieder in allen Theilen der Welt für sich, und dabei eine Popularität des soliden Namens, die schwer ins Gewicht fällt. Das Haus Pereire dagegen hat die größere Energie, das höhere Organisationstalent und die überwiegende Kapazität auf seiner Seite. Beide Häuser sind tonangebend auf den europäischen Börsen und deshalb erbitterte Gegner, Feinde sogar.

Für das Gedeihen der neuen Kreditanstalt, für die Sicherung der größtmöglichen Betheiligung außerösterreichischer Kapitalien war jedoch die Fusion dieser beiden Konkurrenten im hohen Grade wünschenswerth und der Herr Finanzminister wollte, wie der Augenschein zeigt, keinem den Vorzug vor dem andern geben, bevor nicht alle Mittel, eine Verschmelzung beider Interessen herbeizuführen, gescheitert sind. In der That schien die Fusion zu Anfang der vorigen Woche Aussicht auf Erfolg zu haben; aber ein Schreiben des Herrn Pereire aus Paris erklärte, daß er bereit sei, die neue Bank in Wien gemeinsam mit dem Hause Rothschild zu übernehmen, wenn dieses fortan die Opposition gegen den Credit-Mobilier in Paris aufgeben wolle.

Angesichts solcher Personalfragen und Spezialinteressen wird auch der langmüthigste Vermittler von weiteren Vereinigungsversuchen abstehen und mit dem Bewußtsein sich begnügen, nichts unterlassen zu haben, was Klugheit und Wohlwollen nur immer erheischen konnten.

Die Entscheidung steht vor der Thür; wie wir vernehmen, ist Hr. Ministerialrath von Brentano heute Morgens nach Paris abgereist. (Ostd. Post.)

Frankreich.

Paris. [Die Rüstungen.] Russenfreunde wollen in den merkwürdigen Rüstungen, welche die Franzosen für ihre Flotte machen, die Möglichkeit eines künftigen Zwiespaltes zwischen den Alliirten selbst sehen. Diese Rüstungen sind in der That merkwürdig und über die Dimensionen, welche dem Auge des Uneingeweihten der Krieg gegen Rußland zu erfordern scheint; sie erregen um so mehr Mißtrauen, als in den französischen Blättern kein Wort darüber verlautet. Seit zwei Monaten bereits ist „La Bretagne", das größte Linienschiff der Welt, vom Stapel gelassen. Die neuen großen englischen Schiffe, von welchen so viel Lärm gemacht wurde, verschwinden gegen dieses Monstrum. Es hat nicht weniger als 170 Kanonen, und zwar nur Fünfzig- und Achtzigpfünder. Im Bau begriffen sind in Frankreich 40 neue Linienschiffe, alle für Geschütze gleichen Kalibers, und 400 Transportschiffe, von welchen jedes 400 Mann Kavallerie zu laden vermag. Auffallend ist, daß bei den neuen Kriegsschiffen der Raum für Proviant so gering ist, daß deren Füllung für die volle Besatzung mit Landungstruppen kaum für vierzehn Tage hinreichen dürfte. Die großen Dampfmaschinen und die durch dieselben erreichte Schnelligkeit erklären nur theilweise die Verringerung des sonst üblichen Raumes.

Eine der merkwürdigsten Bauten sollen die französischen schwimmenden Batterien sein, welche ganz von Eisen, auch ganz mit einer eisernen Schale überdeckt sind, unter welche in der Aktion selbst der Rauchfang der Maschine niedergelegt wird. Proben, welche mit 64-Pfündern gegen die eiserne Schale gemacht wurden, ließen nur matte Flecke zurück und prallten ab. Die eiserne Schale ist beweglich; zugeschlossen giebt sie den Fahrzeugen das Ansehen von Schildkröten, vorn aber breiter als hinten. Vorn ist die Batterie für dreißig der schwersten Geschütze, deren Schießluken ebenfalls mit eisernen Klappen verdeckt sind. Durch die Klappe geht eine kleine Oeffnung, welche das Zielen gestattet. Die Klappe selbst öffnet sich im Augenblick, wo losgefeuert wird, und durch die Bewegung des Geschützes selbst; sie schließt sich ebenfalls durch diese, sobald die Kugel aus dem Rohr ist.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Oktober. Unterm 16. d. ist ein neues Ministerium für die inneren Angelegenheiten des Gesammtstaates errichtet worden, und sind als zu diesem Ministerium gehörend bezeichnet: 1) diejenigen Angelegenheiten, die den Reichsrath betreffen, und namentlich Alles, was zu den Wahlen für denselben gehört; 2) die Entwerfung derjenigen organischen Gesetze, die durch die Gesammt-Verfassung erforderlich geworden sind, und die nicht zu dem Ressort der übrigen Gesammtministerien gehören; 3) die Ertheilung des Heimathsrechts, und endlich 4) Alles, was die Staatskasse mit der Civilliste abzumachen hat. Ferner ist bestimmt, daß das Postwesen, das Domänenwesen und die Centralverwaltung der Kolonien von dem Finanzministerium zu dem vorgenannten neuen Ministerium, sobald die nöthigen Vorbereitungen zu einer solchen Veränderung getroffen sind, verlegt werden sollen. Es wird einer näheren allerhöchsten Bestimmung vorbehalten, in wiefern und zu welchem Zeitpunkte das General-Zolldirektorat unter das Ministerium des Innern für den Gesammtstaat verlegt werden soll. Dem Finanzminister, dem Minister des Innern für den Gesammtstaat, dem Minister des Innern für das Königreich, so wie den Ministern für Schleswig und Holstein ist der Auftrag zu Theil geworden, zusammenzutreten und einen Entwurf für die neue Organisation der Staatsverwaltung mit Bezug auf die Trennung der gemeinsamen und besonderen Angelegenheiten auszuarbeiten. Dieses neugeschaffene Portefeuille ist dem Konseils-Präsidenten und Minister des Innern für das Königreich, Geh. Rath P. G. Bang, anvertraut worden, indem er zugleich vorläufig und mit Hilfe eines Unter-Staatssekretärs das Ministerium des Innern des Königreichs zu verwalten hat. Als Unter-Staatssekretär für die inneren Angelegenheiten des Königreichs ist der bisherige Direktor im Ministerium des Innern, Etatsrath C. B. A. Dahl, ernannt worden. Zugleich ist der Finanzminister, geh. Rath Andrä, von der Leitung der Reichsraths-Angelegenheiten enthoben worden, indem diese Geschäfte selbstfolglich unter das neue Ministerium gehören. (H. C.)

Spanien.

Madrid, 16. Oktober. Lord Howden ist in Madrid angekommen. Man erwartet Herrn Olozaga mit Ungeduld, denn man glaubt, daß die Frage des Bündnisses Spaniens mit den Westmächten, in der ersten Sitzung, der er beiwohnen wird, zur Sprache kommen werde. — Die Blätter von Barcelona veröffentlichen eine Denkschrift der Junta der catalonischen Fabriken an die Regierung. Es wird darin erklärt, daß die Fabriken ihre Thätigkeit nur aus Rücksicht gegen die Behörden fortsetzen, was aber nicht lange mehr dauern könne. Die beantragte Reform werde die Baumwollen-Industrie tödten. Man hofft, die Regierung werde die catalonischen Fabriken nicht durch die Einführung des Freihandels zu Grunde richten. Die catalonischen Arbeiter haben ihrerseits verlangt, daß die Regierung ihnen das Recht der freien Association einräume. — Der Bruch mit Rom dauert fort.

Griechenland.

In Marseille eingetroffenen Nachrichten aus Athen vom 13. Okt. zufolge hatten die Gesandten der Westmächte sich geweigert, die neuen Minister zu empfangen. — Ueber das Attentat griechischer Räuber auf zwei französische Offiziere des Okkupatienskorps im Piräeus berichtet die „Presse" aus Athen vom 10. Okt.: „Die Offiziere kehrten von Athen gegen 7 Uhr Abends zurück; im Piräeus angekommen, hält eine Bande Straßenräuber sie an, beraubt sie und schleppt einen von ihnen, einen Kapitän von der Marineartillerie, in die Berge, während sie den andern entläßt, um dem Admiral anzuzeigen, daß der Kapitän nur gegen ein binnen 24 Stunden zu zahlendes Lösegeld von 30,000 Drachmen auf freien Fuß gestellt, im Fall der Nichtzahlung aber getödtet werden würde. Der Regimentskommandant Oberst Wassoignes begab sich eiligst nach Athen, um den französischen Gesandten von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen. Dieser begab sich mit dem Obersten und dem englischen Gesandten in den Ministerconseil, der sich schleunigst versammelt hatte, und verlangte, daß das Lösegeld sofort von der griechischen Regierung entrichtet werde. Dies geschah, worauf auch die Freilassung des Kapitäns erfolgte, dem der Räuberhauptmann gesagt hatte, er lauere am Wege nach dem Piräeus dem General Kalergis auf, der um diese Zeit vom französischen Admiral zurückzukehren pflege, und den er ins Gebirge schleppen und dort tödten wolle. Der General ward durch einen Zufall gerettet. Die französischen Soldaten waren durch die Behandlung ihrer Offiziere in die höchste Wuth versetzt. Wie der Moniteur meldet, erzählt Hr. Berthaud, der losgekaufte Marineartilleriehauptmann, daß er nach seiner Gefangennehmung mit gebundenen Armen die ganze Nacht habe marschiren müssen; den Tag hindurch mußte er ausgestreckt auf dem Gipfel des Daphneberges, angesichts des Piräeus, liegen und in der folgenden Nacht wiederum einen starken Marsch bis zum Meeresufer jenseits Eleusis machen. Von hier aus schickten die Räuber einen Fischer zum Abholen der 30,000 Drachmen aus, die sie bereits Tags zuvor durch einen freigelassenen Gendarmen hatten fordern lassen. Außer dem Binden der Arme, den angestrengten Märschen und einigen Drohungen geschah dem Geraubten kein Leid; die Räuber luden ihn sogar zu ihrem Kartenspiel ein, wobei sie mit Gold und Kostbarkeiten, wovon sie eine bedeutende Menge zu besitzen schienen, um sich warfen. Es ist dies dieselbe Bande, welche auf der Straße von Kopista auch zwei englische Offiziere und mehrere Personen von Athen aufhob.

Provinzial-Zeitung.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 3 Personen, als gestorben 2 und als genesen keine angemeldet worden.

Breslau, den 24. Oktbr. 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

** **Breslau,** 24. Oktober. [Zur Tages-Chronik.] Am Sonntag Vormittag machten sich zwei Frauenspersonen im Stadtgerichtsgebäude dadurch verdächtig, daß sie mit Gefangenen im Centralgefängniß sich in der sogenannten Fingersprache unterhielten. Da dies einem höheren Anstalts-Beamten auffiel, so wurde unverzüglich ein Polizei-Beamter herbeigerufen, welcher die beiden unberufenen Mimenkünstlerinnen bei ihrem Geberdenspiel überraschte und festnahm.

Ein trauriges Beispiel vernachlässigter Jugenderziehung liefert nachstehender, glaubhaft verbürgter Vorfall. Vor einiger Zeit sah sich eine hiesige Wittwe veranlaßt, den Vormund ihres neunjährigen Sohnes um eine Züchtigung desselben anzugehen. Der Vormund ermahnte den Knaben in der eindringlichsten Weise zur Besserung, widrigenfalls er ihn bestrafen würde. Kaum waren diese Worte ausgesprochen, als der verwegene Knabe durch das offen stehende, ein Stock hohe Fenster auf die Straße hinaussprang. Merkwürdigerweise hatte dieser kindische Uebermuth keine nachtheiligen Folgen, indem der kühne Springer unversehrt zu Boden kam.

Heute Nachmittag in der dritten Stunde ereignete sich in der Hinterhäuser-Straße ein beklagenswerther Vorfall, der sogleich einen bedeutenden Zusammenlauf von Menschen herbeiführte. Der Glasermeister A., eine halbe Stunde vorher noch auf der Straße gesehen, wurde nämlich auf dem Boden seiner Wohnung erhängt gefunden. Die Thür war von innen verschlossen und mußte durch einen Schlosser geöffnet werden. Leider kam die Hilfe zu spät, denn der Unglückliche hatte bereits seinen Geist aufgegeben. Eine Ursache dieses Selbstmordes ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Von der Stadtgerichts-Abtheilung für Uebertretungen wurden verurtheilt: sieben Personen wegen Führung nicht vorschriftsmäßiger Waagen zu resp. 10 Sgr., 15 Sgr. und 1 Thlr., oder einen Tag Gefängniß; ein Droschkenkutscher wegen verweigerter Fahrt zu 4 Thlr. oder 8 Tagen Gefängniß; zwei wegen Ueberschreitung der Fahrtaxe zu resp. 20 Sgr. und 1 Thlr. oder einen Tag Gefängniß; zwei Personen wegen Ueberlastung ihrer Fuhrwerke, jede zu 1 Thlr. oder einen Tag Gefängniß; eine Person wegen unbefugter Abhaltung von Tanzmusik in einem öffentlichen Lokal zu 1 Thlr. oder einen Tag Gefängniß.

† **Breslau,** 24. Oktober. [Preßangelegenheit.] Es wird uns so eben mitgetheilt, daß die von dem Pastor prim. bei der hiesigen Hofkirche herausgegebene Schrift: „Falk's Abschiedspredigt und die Geschichte", auf Antrag der königl. Staatsanwaltschaft gestern mit Beschlag belegt worden ist.

Ω **Breslau,** 24. Okt. [Photographische Porträt-Gallerie.] **Der Kunsthändler Herr Karsch ist in der Ausführung eines Unternehmens begriffen, welches zwar für jetzt nur zu seiner eigenen Genugthuung von ihm ergriffen, doch in späteren Zeiten als ein unsere Lokalgeschichte bildlich erläuterndes Hilfsmittel von größtem Interesse werden muß. Es ist dies nämlich die Zusammenstellung einer Gallerie von photographirten Bildnissen hiesiger hervorragender Persönlichkeiten der Gegenwart. Unter den schon ausgeführten 20 bis 30 Blatt finden wir die Porträts des Herrn Oberpräsidenten von Schlesien, Freiherrn v. Schleinitz, des Herrn Regierungspräsidenten Grafen v. Zedlitz-Trützschler, des Herrn Appellationsgerichtsraths v. Amstetter, Geheimen Medizinalraths Dr. Ebers, Oberst a. D. v. Firks, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Göppert, General-Superintendent Hahn, Geh. Regierungsrath Heinke, Landschaftsdirektor Graf v. Hoverden, Maler Prof. Joh. Heinr. Christoph König, Geh. Medizinalrath Dr. Krocker, Bildhauer Mächtig, Ober-Bergrath v. Oeynhausen, Direktor Dr. Schönborn, Ober-Regierungsrath Sohr, Ober-Bergrath Steinbeck, sowie des kürzlich verstorbenen Geschichtsschreibers Karl Adolph Menzel. Zu sämmtlichen Bildnissen haben die Personen die Freundlichkeit, selbst zu sitzen, gehabt, und die von Herrn Photographen Weigelt in anerkannter Tüchtigkeit gelieferten Resultate gewähren dem Kenner wie dem Nichtkenner durch Ausführung und Anordnung die lebhafteste Befriedigung. Jedes der Blätter trägt, eigenhändig geschrieben, den Namen des Porträtirten und ein Motto. Drei der Bildnisse sind in der Gallerie des Ständehauses aufgestellt und daselbst in den üblichen Stunden und Tagen zu sehen. Den Einblick in seine Mappe gewährt Herr Karsch gern Jedem, der an der Sache wahrhaftes Interesse nimmt. Soeben hat derselbe auch ein von Hammacher gemaltes Bildniß des Fürstbischofs Herrn Dr. Förster durch Jenssen zu Berlin in Steinzeichnung vervielfältigen lassen. Das Blatt stellt den Genannten sitzend dar, Kniestück, und erfreut sich der vortrefflichsten Ausführung.**

† **Sagan,** 23. Oktober. [Verschiedenes.] Unsere verehrte Frau Herzogin wird den kommenden Winter in Nizza zubringen, und im künftigen Frühjahr nach Sagan zurückkehren. — Auf das Feierlichste wurde auch hier das allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Königs durch Festgottesdienste und andere Festlichkeiten begangen. — Das Schützenkorps hatte ein Schießen veranstaltet, welchem ein Fest-Ball folgte. Das katholische Gymnasium feierte den frohen Tag eben-

falls durch Gottesdienst und einen Rede-Aktus, bei welchem einige Gesänge vorgetragen wurden. — Wie wir hören, **soll** noch eine neue Wahl zum ersten evangelischen Geistlichen an der hiesigen Gnadenkirche stattfinden, — welcher ein Regierungs-Kommissarius beiwohnen wird. — Das am 19. d. Mts. von dem Auditor Herrn **Exner** veranstaltete Konzert zum Besten für die Stenzel'sche Waisenhaus-Stiftung kann, wie wir von Sachverständigen hören, als ein höchst gelungenes bezeichnet werden. — Es war uns eine Freude, zu sehen, wie es dem Dirigenten gelungen war, alle musikalischen Kräfte Sagans zu vereinigen, um mit ihrer Hilfe ein Tonwerk aufzuführen und damit ein gutes Werk auszuführen. Den Glanzpunkt des Konzertes bildete unbedingt der erste Theil des ewig jung bleibenden Oratoriums, „die Schöpfung," von Haydn, von circa 120 Sängern und Musikern ausgeführt. — Sänger und Musiker leisteten Vortreffliches. — Nicht minder gut wurden im ersten und zweiten Theile des Konzertes die einzelnen Nummern des sehr gewählten Programms, bestehend aus der D-dur-Symphonie von Mozart, mehreren Solo-Gesängen und einer Flügel- und Violin-Piece vorgetragen. — Den, diese Theile ausführenden Damen und Herren wurde von dem versammelten Publikum für ihre ausgezeichneten Leistungen nach jedem einzelnen Stück, und am Schluß des Konzerts **allen** Mitwirkenden, der rauschendste Beifall zu Theil. — Der hiesige **Veteranen-Verein** feierte den Gedenktag des 18. Oktober 1813 am verflossenen Sonntag Nachmittag dadurch, daß er dem Nachmittags-Gottesdienste in der evangelischen Kirche beiwohnte, bei welchem Herr Superintendentur-Verweser, Pastor Reymann, die Predigt hielt.

= **Guhrau,** 24. Oktober. Soeben wird uns die Mittheilung, wie seitens der betreffenden königlichen Ministerien nichts dagegen erinnert worden, daß auf der Bojanowo-Guhrau-Conradswaldauer Chaussee

a. zwischen Bojanowo und Guhrau an zwei Stellen, nämlich:
   1) bei dem schlemsdorfer Wege vor Salorwitz, Station 80,
   2) in Kalteborschen, bei Station 330,

das Chausseegeld für je eine Meile,

b. zwischen Guhrau und Conradswaldau, zwischen den Stationen 490 und 498,

ebenfalls für eine Meile erhoben werde.

= **Strehlen.** Das dem Häusler G. Langner zu Petrikau, hiesigen Kreises, zugesicherte Patent auf eine als neu und eigenthümlich erkannte Hand-Säemaschine ist — wie uns mitgetheilt worden — ertheilt und auf die Dauer von fünf Jahren ausgefertigt.

♃ **Sohrau** Oberschl., 21. Oktbr. [**Zur Geburtsfeier Sr. Majestät unsers Königs.**] Zu der in dieser Zeitung geschilderten Geburtsfeier Sr. Majestät unsers theuern Landesvaters, ist noch hinzuzufügen, daß auch die hiesige **israelitische** Gemeinde unter ihrem Hrn. Rabbiner **Deutsch** dieses Fest auf die würdigste Weise begangen hat. Während ihr Gotteshaus von mehr als hundert brennenden Kerzen erleuchtet, die hohe Bedeutung dieses Tages verkündete, sandte Hr. Rabbiner D. in einer gehaltvollen Rede Dank- und Bittgebete zum Throne des Allerhöchsten, dem Könige des ewigen Reiches, für seinen Gesalbten auf Erden, unsern geliebten König Friedrich Wilhelm IV. (so wie auch das königl. Haus) unter dessen Scepter und gerechtem Schirm Friede und Ruhe dem Volke Jakobs huldvoll zu Theil wird. Am Schlusse wurden noch mehrere auf dieses hohe Fest bezughabende Psalmen unter Leitung ihres Cantors im gemeinschaftlichen Chore abgesungen.

* **Aus der Provinz.** [**Feuersbrunst.**] Am 17. Oktr. des Morgens 4 Uhr brach in dem Schafstalle zu Jeroltschütz im Kreise Kreuzburg Feuer aus, wodurch derselbe bis auf die gemauerten Wände niederbrannte. Die Schafe wurden gerettet, aber die Vorräthe an Heu, gegen 70 Fuhren, sind mit verbrannt. Das Feuer soll durch ruchlose Hand vorsätzlich angelegt worden sein, und der Brandstifter nach dem Ausbruche desselben sich bei einem Polizeidiener in Kreuzburg freiwillig zur Haft gemeldet haben. Die Veranlassung zu dieser ruchlosen That soll ihren Grund darin haben, daß dem Brandstifter keine Arbeit gegeben worden sei.

In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober wurde der Gastwirth Johann Kumsch aus Rothkretscham, zu Krischa im Kreise Görlitz gehörend, auf dem Wege zwischen Rothkretscham und Krischa in einem Gebüsch ermordet. Der Mörder ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

Feuilleton.

[**Sebastopol.**] Aus Sebastopol, 4. Oktober, giebt Herr A. **Launoy**, Berichterstatter des Moniteur, im Feuilleton dieses Blattes eine Beschreibung von der Stadt Sebastopol, die neben vielem Bekannten einige Berichtigungen und Ergänzungen enthält, wie sie den Verbündeten nach der Einnahme erst zu geben möglich sind. Wir heben die bemerkenswerthesten Punkte aus.

In einem der Säle der ehemaligen **Admiralität**, welcher früher zu den Sitzungen des Rathes und zuletzt zum Uniformirungs-Magazin verwandt wurde, liest man in russischer Schrift, die vom Rauche der Feuersbrunst geschwärzten, weltgeschichtlich denkwürdigen Inschriften: „8. April 1783 **Besitzergreifungs-Manifest der Krim.** 5. Mai 1785 Gründung des Hafens von Sebastopol." Im Jahre 1736 fielen die Russen, nachdem sie wiederholt schon einzelne Punkte von Taurien angegriffen, unter Münich in die Krim ein und verfolgten trotz der Aufreibung von vier Heeren ihr Ziel mit solcher Beharrlichkeit, daß am 10. Juni 1783 die Pforte den Friedensvertrag unterzeichnen mußte, wodurch die Krim an Rußland kam. Katharina's erste Herrscherthat war nun die Erhebung **Potemkin's** zum General-Gouverneur der neuen Besitzungen, zum **Groß-Admiral des schwarzen Meeres** nebst Ertheilung des Ehrennamens „der Taurier" (Tavritscheskoi). Potemkin ließ Ingenieure und Offiziere im ganzen Abendlande werben und gründete dort, wo das von Tartaren bewohnte Fischerdörfchen **Aktiar** lag, den Kriegshafen, der das schwarze Meer beherrschen und seinen Admirals-Titel zur Wahrheit machen sollte. Als er denselben nach seiner Kaiserin benennen wollte, befahl diese durch Erlaß vom Juli 1783 die Stadt **Sebastopol** zu taufen, „die stolze Stadt." Um dieselbe schnell zu bevölkern, wurde Ausländern, die sich hier niederlassen würden, Handelsfreiheit verheißen, — eine Zusage, von der späterhin das Gegentheil erfolgte. Die Bauten wurden mit solchem Eifer betrieben, daß, als im Juli 1787, also nur zwei Jahre nach Sebastopols Gründung, die Kaiserin Katharina die stolze Stadt besuchte, bereits ein Theil der Korn-Magazine, zwei große Spitäler, mehrere Festungswerke, das Lazareth, die Quais und ein Bassin zum Schiffbau fertig waren. Vier Jahre später wurde als unumgänglich nöthiges Ergänzungswerk zu Sebastopol die große Schiffswerfte in Nikolajeff angelegt. Die Bauten wurden bis zu Katharina's Tode (am 17. November 1796) mit rastlosem Eifer fortgesetzt. **Paul I.** kümmerte sich wenig um das schwarze Meer. Bis 1805 war Sebastopol so gut wie vergessen. Da sann Kaiser **Alexander** auf einen Angriff auf Persien und die Türkei, und sofort wurden die Bauten in der neuen Beherrscherin des schwarzen Meeres wieder mit Nachdruck begonnen. Die wichtigsten datiren jedoch erst von 1825, 1830, 1836, 1845, 1847 und 1852. Kaiser **Nikolaus** arbeitete in Sebastopol seinen stolzen Planen vor — unterstützt besonders von dem 1823 zum Gouverneur von Neu-Rußland ernannten Fürsten **Woronzow** und von dem Admiral **Lazarew**, der eine Reihe von Jahren Chef der Flotte und der Marine-Etablissements des schwarzen Meeres war. Kaiser Nikolaus legte auf die Arbeiten in Sebastopol einen solchen Werth, daß er dasselbe während seiner Regierungszeit **siebenmal** besuchte.

Die Stadt Sebastopol hat nach dem russischen Kataster vom äußersten Ende des Forts Nikolaus bis zu den alten Kasernen 2 Werst Länge und an ihrer breitesten Stelle 1 Werst 80 Saschenen Breite (die russ. Werst hat 500 Saschenen und entspricht 1067 französischen Metres). Sie liegt zwischen der Artillerie- und der Süd-Bai an einem langen Hügel, der durch Schluchten, Hohlwege u. s. w. so zerrissen ist, daß nur wenige Städte eine solche Disharmonie in den Bauplätzen der Häuser darbieten. Die Stadt zerfällt in zwei Haupttheile: die **obere** Stadt, wo die Wohlhabenden und Angesehenen wohnten, mit schönen, theilweise von Gärten umgebenen Häusern und Palästen, und die **untere** Stadt, wo die Handwerker und Tagelöhner wohnten. Zehn Straßen durchschneiden die Stadt der Länge, fünfzehn der Breite nach. Zwischen vielen Häusern sieht man auch noch Räume, die zu Wegen benutzt wurden, doch schlecht erhalten und unregelmäßig angelegt sind. Von den Straßen bilden die zwei schönsten die großen Verkehrsadern der stolzen Stadt; sie gehen beide von dem baumbepflanzten Boulevard Grafskaia-Pristagne, der auf der Höhe des Plateau's liegt, aus, durchschneiden die Stadt ihrer ganzen Ausdehnung nach und münden am Hafen. Die eine heißt die **Seestraße**, welche am Fort Nikolaus einen großen dreieckigen Platz berührt, dessen eine Seite sich am Hafen entlang zieht und das Grafen- oder Woronzow-Ufer bildet. Auf diesem Quai erhebt sich der aus 6 cannelirten Säulen bestehende Triumphbogen mit der Jahreszahl 1846. Links davon befindet sich eine stattliche Treppe, deren unterste Stufen das Meer berühren. Hier pflegte Kaiser **Nikolaus**, wenn er die Stadt besuchte, ans Land zu steigen, weshalb dieser Platz seitdem der Nikolausplatz heißt. Die zweite große Straße, die **Katharinenstraße**, die jedoch neuerdings gewöhnlich Nikolausstraße genannt wird, hat Trottoirs, prachtvolle Magazine, schöne einstöckige Häuser und drei stattliche öffentliche Gebäude: die **Kathedrale**, welche der Stadt vom Admiral Utschakoff geschenkt, dann durch eine Subskription von der russischen Marine ausgebaut wurde zweitens die kleine Kapelle, welche unweit der Kathedrale liegt und schöne Verhältnisse zeigt; endlich drittens einen hohen, zur Admiralität gehörigen runden Thurm, von wo aus man Stadt und Hafen überblickt. Hier war früher die Feuerwache, die Tag und Nacht ausschaute.

Dem Fort Nikolaus gegenüber, zwischen der Seestraße und der Nikolausstraße, erhebt sich das Monument **Kanarsky's**, der sich im Türkenkriege 1829 als Artillerie-Oberst auszeichnete. Auf der einen Seite des zwei Metres hohen, viereckigen Marmorsockels steht: „Für Kanarsky, 1834". Auf der anderen: „Für Kanarsky zum Exempel!" Am Ende der zum Spaziergange dienenden Plattform steht eine kleine gothische Kapelle; hier war eine Kirche im Plane, die als künftige Kathedrale dienen sollte.

In der oberen Stadt liegt auch die jüngst erst vollendete Peter-Pauls-Kirche, welche ein treues Nachbild der pariser Madeleine-Kirche, in ihren Proportionen aber nach dem athener Theseus-Tempel gebaut wurde. Außer einer Anzahl von Kapellen besitzt Sebastopol im Ganzen sieben Kirchen. Am Boulevard und in dem benachbarten Viertel liegen sehr schöne, einstöckige Häuser — alle einstöckig, weil das Festungs-Reglement es so gebot. Unter ihnen zeichnen sich die Paläste Menschikow's und Woronzow's, der Fürstin Potemkin, das Haus der Familie Upton, das der Familie Malakoff u. s. w. aus. In diesem Stadtviertel liegt auch die Garnison-Distrikts-Knaben- und die Stadt-Marine-Mädchenschule. Letztere sieht beinahe wie eine gothische Kirche aus und hat ein grün angestrichenes Zinkdach, weshalb sie von den Franzosen „La maison verte" genannt wurde. Außerhalb der Artilleriebucht und innerhalb, so wie entlang den Quarantaine-Batterien, der creneïrten Mauer und der Central-Bastion bis an die Mast-Bastion lag das ausgedehnte Armenviertel, wo die Häuser alle von Wurfgeschossen zerstört sind und sich jetzt Ruine an Ruine reiht.

Im mittleren Theile der Stadt liegt die Bibliothek, aus der die Russen einen Theil der Bücher und Atlanten mitgenommen haben. Aus dem Kataloge erhellt, daß diese Sammlung von Büchern und Karten sehr beträchtlich war und alle Zweige der Kriegs-, Marine- u. s. w. Wissenschaften umfaßte. Unter den französischen Werken befinden sich alle auf die napoleonischen Kriege bezüglichen, die Werke Napoleon's III. und unter den Journalen auch die Revue des deux Mondes und der Moniteur. Außer dieser Bibliothek bestand in Sebastopol ein Lesezirkel mit den besten neuen Werken und Zeitschriften. Das zweite bemerkenswerthe Gebäude in diesem Stadttheile ist das Theater mit einem von Säulen getragenen Giebelfelde. Auf einem am Eingange angeklebten Theater-Zettel wird für die Gedächtnißfeier des 30. November 1853 angekündigt die Oper Lucia, eine russische National-Hymne mit Chören und die famose Cantate: „Der Sieg von Sinope", die in Rußland so viel Furore gemacht hat. Der Sieg bei Sinope wurde in diesem Theater mit jener Cantate gefeiert, deren Text von einem russischen Marine-Offizier, deren Musik vom Chef der Musik des Admirals-Oberbefehlshabers herrührt. Herr Malakoff gab diesen Siegesball im Theater dem Offizier-Corps; jedem Matrosen der Flotte schenkte dieser russische Patriot außerdem noch 1 Thlr. 2 Sgr. nach unserem Gelde.

Sebastopol ist durch die Natur zum Kriegshafen wie geschaffen, und die Kunst hat tüchtig nachgeholfen. Der Hafen oder vielmehr die Rhede macht den Eindruck einer wirklichen Meeresbucht, da derselbe 7 Werst (7 Kilometres 469 Metres) bis zur Tschernaja-Mündung lang und an dem Eingange zum Meere 1 Werst breit ist. Auf der Südseite liegen die fünf Buchten, welche den Hafen von Sebastopol im engeren Sinne bilden: die Quarantaine-, Artillerie-, Süd- oder Linienschiffs-Bucht, Arsenal- oder Docks-Bucht und die Kiel-Bucht. An diesen Buchten liegen Magazine und Werkstätten aller Art, die sämmtlich die Jahreszahl 1847 tragen. Zwischen der Süd- und der Docks-Bucht liegt eine Insel, auf der die 1852 vollendeten prachtvollen Marine-Kasernen sich erheben, hinter denen die neue Admiralität, welche gleichfalls erst 1852 fertig wurde, emporragt, ein wahres Prachtgebäude. An der Arsenal-Bucht liegen die sogenannten Schiffswerfte.

Jenseits der Stadtmauer dehnt sich die Karabelnaja-Vorstadt aus, wo die Matrosen wohnten. Hier fanden die Franzosen noch 4200 Geschütze vor, von denen ein Theil aus Bronze gegossen ist. Sie tragen die Jahreszahlen 1807, 1811, 1836, 1846, und wurden fast alle in Briansk gemacht. Die hier gefundenen Anker wiegen 5993 Kilogrammes. Die Bevölkerung von Sebastopol betrug bei Ausbruch des Krieges 42,969 männlichen und 4505 weiblichen Geschlechts.

Im Jahre 1852 entwarf die russische Admiralität eine Denkschrift worin eine Erweiterung der Docks und Werkstätten zum Bau von Schrauben-Dampfern beantragt wurde, und worin es hieß, „daß mittelst dieser Verbesserungen das Etablissement von Sebastopol, wofür der kaiserliche Schatz seit dessen Gründung nahe an **eine Milliarde** verwandt, alsdann bedeutender als Portsmouth und Toulon und alle bekannten Kriegshäfen sei und in der Welt nicht seines Gleichen habe!"

N. [**Literatur für und wider Rußland.**] Der Staatsrath **Gretsch**, welcher den Beruf hat, Rußland in Deutschland literarisch zu vertreten, ist nach Petersburg zurückgereist, und wir werden wohl die Wirkungen seiner Reise bald erleben. Unterdeß kommt uns eine französische Lobschrift auf Rußland zu: Trente lettres d'un vétéran Russe de l'année 1812 sur la question d'orient, publié par D'Ostafiero. Lausanne 1855. Der Zweck derselben ist, zu beweisen, daß **Rußland** 1) ein freies Land ist. 2) Daß die **russische Politik** die loyalste der Welt ist; wenn man nämlich gewollt hätte, konnte man Konstantinopel nehmen, ehe die Verbündeten kamen. 3) Daß der **Krieg** nichts als eine englische Intrigue, daher Calenda Carthago! Auf diese Weise sucht man Frankreich zu gewinnen, und auf die erfurter Pläne: Europa zu theilen — zurückzuführen! Das Ganze ist eine amusante Salon-Plauderei.

Gegen Rußland tritt ein Mann auf, der sich nicht scheut, sich zu nennen, in folgendem Werke: Le Czar Nicolas et la sainte Russie, par A. Gallet de Kulture. Paris 1855. Hier findet sich wenig Raisonnement, aber eine Fülle von Thatsachen, aus denen sich der Leser selbst ein unbefangenes Urtheil bilden kann. Besondens wichtig sind in diesem Buche die vielen Nachrichten über Personen, welche am Hofe zu Peterburg eine bedeutende Rolle spielten und bisher unbekannt waren. Die meisten der französischen Zeitungen haben Auszüge aus diesem wichtigen Buche gebracht, und nächstens soll davon eine **deutsche Uebesetzung** erscheinen.

⁂ Von den **Denkwürdigkeiten zur Regierungs- und Lebensgeschichte Kaiser Nikolaus I.** (Berlin, bei Scherk, 1855) ist so eben die Schlußlieferung erschienen. Der Beifall, welchen das Werk bei seinem Erscheinen gefunden hat, überhebt uns der nachträglichen Empfehlung.

Eine tief eingreifende Ergänzung aber hat dasselbe gefunden in dem bei **Urban Kern** verlegten Schriftchen: „Les dernières heures de la vie de l'Empereur Nicolas I." Traduit du Russe. Avec 3 lithographies. Diese Schilderung der letzten Lebensstunden des Kaisers, deren Autorschaft dem Fürsten Demidoff zugeschrieben wird, entfloß einem Herzen voll Pietät gegen den großen Verstorbenen, und wird daher auch ihre Wirkung auf die Herzen nicht verfehlen. Die Beilagen, nämlich das **Testament des Kaisers**, hier zum erstenmale veröffentlicht — und die Abbildungen des kaiserl. Arbeitszimmers, des Sterbebettes und Katafalks, werden mit besonderem Interesse entgegengenommen werden.

Bei dieser Gelegenheit machen wir auch auf die im **Kern**schen Verlage erschienene **Karte der Krim** (nach Huot's großer Karte von **Flender** gezeichnet) aufmerksam. welche so eben in 2ter Auflage erschienen ist; ein Beweis, welche günstige Aufnahme sie gefunden hat.

Für das Zeitungs-Publikum ist sie ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Orientirung auf dem wichtigsten Kriegsschauplatze.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

\# [**Erläuterung des § 92, Thl. I. Tit. 4 A. L. R.**] Nach dem bezogenen § 92 muß Derjenige, welcher behauptet, daß eine von ihm abgegebene Willenserklärung deshalb rechtsungiltig sei, weil er durch Trunk oder Erregung heftiger Leidenschaften in einen Zustand versetzt worden sei, in welchem er nicht mehr im Stande gewesen, seine Handlungen und deren Folgen richtig zu beurtheilen, und deshalb beabsichtigt, diese Willenserklärung anzufechten, dem Richter hiervon „**binnen acht Tagen**" Anzeige machen. Die bisher verschiedenartig beantwortete Frage, was unter dieser Fristbestimmung zu verstehen sei, ist durch den Plenarbeschluß vom 2. Juli 1855 dahin entschieden worden, daß der Ausdruck „**binnen acht Tagen**" nur eine **einwöchentliche**, aus **sieben Tagen** bestehende, nicht aber eine volle achttägige, Frist umfasse. Es ist hierbei insbesondere die Rücksicht auf den gewöhnlichen Sprachgebrauch leitend gewesen, welcher unter jenem Ausdrucke stets nur **eine Woche** verstehe (Just.-Min.-Bl. Nr. 41, S. 327).

[**Auslegung des § 14 des Eisenbahngesetzes vom 3. Nov. 1838.**] Uebereinstimmend mit einer früheren Entscheidung nimmt der Gerichtshof für Kompetenz-Konflikte in dem Urtel vom 9. Juni 1855 an, daß die Bestimmungen der Regierungen über die **Einrichtung und Unterhaltung von Anlagen**, welche beim Bau einer Eisenbahn an Wegen, Ueberfahrten, Triften, Einfriedungen, Bewässerungs- oder Vorfluths-Anlagen u. s. w. getroffen werden, dergestalt für die Interessenten maßgebend sind, daß **der Rechtsweg gegen dieselben ausgeschlossen** ist. Es gilt dies nicht nur für die Frage, ob eine solche Anlage auszuführen sei, sondern auch für einen Anspruch auf Erstattung der **Kosten** für eine solche von der Regierung nicht als nöthig befundene, in der That aber erforderliche Anlage. (Ebendas. S. 331.)

C. B. Das Obertribunal hat auf Veranlassung eines speziellen Falles entschieden, daß auch solche Studenten, welche zur Erfüllung ihrer Militärpflicht als einjährige Freiwillige sich im Dienst befinden, wegen solcher Duelle, bei welchen weder Tödtung, noch Verstümmelung, noch bedeutende Verwundung vorgefallen ist, nach dem über die Disziplin der Universitäten erlassenen Reglement vom 28. Dezember 1810 und nicht nach den härteren Bestimmungen des Strafgesetzbuches zu bestrafen seien. — Von mehreren Konsistorien sind die Geistlichen ihres Verwaltungsbezirks neuerdings auf einen Erlaß in Betreff der Einholung des väterlichen Konsenses bei Heirathen großjähriger oder emancipirter Kinder hingewiesen und ihnen dessen Beachtung zur Pflicht gemacht worden. Man erfährt aus der betreffenden Verfügung, daß auf Veranlassung eines älteren Spezialfalles früher des Königs Majestät entschieden haben, daß wenn großjährige, nicht mehr unter väterlicher Gewalt befindliche Kinder den väterlichen Konsens zu ihrer Verheirathung nicht beibringen wollen oder können, der Pfarrer, bis die Ergänzung des Konsenses durch richterliches Urtheil erfolgt, die Trauung auszusetzen verpflichtet sei.

* **Neisse,** 20. Oktober. Die Korrespondenz aus Neisse vom 10. Oktober in dem Mittagblatte der Nr. 477 dieser Zeitung in Betreff der Schwurgerichts-Verhandlung wider den Sattler **Joseph Ronge** aus Bischofswalde wegen Mordversuchs, von welcher Einsender dieses erst jetzt Kenntniß erhalten, bedarf insofern der Berichtigung, als darin gesagt ist, das Gutachten des königl. Medizinal-Kollegiums habe sich mehr dem Gutachten des Arztes Lehnhardt, als dem des Kreisphysikus angeschlossen. Der Herr Korrespondent kennt offenbar die Gutachten der Obduzenten und des Medizinal-Kollegiums nicht, oder hat dieselben wenigstens nicht genau erwogen, da derselbe sich andernfalls hätte überzeugen müssen, daß diese Gutachten in allen für die Entscheidung wesentlichen Beziehungen übereinstimmten, wobei es nicht auffallen kann, wenn in einzelnen Punkten in diesem so schwierigen und komplizirten Falle dennoch Meinungsverschiedenheiten obwalteten. Auch hat sowohl das Gutachten des königlichen Medizinal-Kollegiums, als dessen Vertreter in der Schwurgerichts-Sitzung der Berechtigung des Gutachtens der Obduzenten besonderen Ausdruck gegeben. Der österreichische Wundarzt und Magister der Zahnheilkunde, Herr Lehnhardt, hat übrigens in der ganzen Verhandlung weder ein schriftliches noch ein mündliches Gutachten abgegeben, wozu derselbe auch nicht berufen war, der nur als Zeuge fungirte, und nur durch den Herrn Vertheidiger zu einer Aeußerung veranlaßt wurde, in welcher einen Widerspruch mit dem Gutachten des Kreisphysikus findend, letzterer die Einholung eines superarbitrii beantragte, welchen Antrag der Gerichtshof aus formellen Gründen nicht zurückweisen konnte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Steinkohlen-Bergbau in Preußen im Jahre 1854.

Bergamts-Bezirk.	Kohlen-Förderung in Tonnen.	Geldwerth auf den Gruben in Thalern.	à Tonne Sgr.	Arbeiter-Zahl.
Tarnowitz	8,650,273	2,004,607	7	9,873
Waldenburg	2,484,842	921,774	11	3,417
Eisleben	196,919	155,315	$23\frac{2}{3}$	556
Ibbenbüren	242,876	133,215	$16\frac{1}{2}$	650
Bochum	6,312,592	2,889,559	$13\frac{3}{4}$	10,302
Essen	7,037,904	3,130,985	$13\frac{1}{3}$	9,025
Düren	2,767,405	1,604,658	$17\frac{1}{2}$	4,963
Saarbrück	6,363,463	3,069,800	$14\frac{1}{2}$	9,787
Zusammen	34,056,274	13,909,913	$12\frac{1}{4}$	48,573
Im Jahre 1853	28,688,165	10,214,471	$10\frac{2}{3}$	42,087
Im J. 1854 mehr	5,368,109	3,795,442	$1\frac{7}{12}$	6,486
Die Braunkohlen-Förderung betrug 1854	12,566,852	1,665,622	4	8,181

Frankreich produzirte im Jahre 1852: 49,039,259 metr. Ctr. (von denen 2 gleich 1 preuß. Tonne sind) und wobei 1,919,187 metr. Ctr. Braunkohlen, während die Produktion von 1847: 51,532,046 metr. Ctr. betrug, welchen Standpunkt die Produktion von 1854 höchstens erreicht hat, da sie überhaupt nicht wesentlich mehr gesteigert werden kann. Dagegen wurden i. J. 1852 30,959,600 metr. Ctr. aus Belgien, Großbritannien und von Saarbrück eingeführt, aber nur 413,600 metr. Ctr. ausgeführt. Preußen produzirte 1852 schon 51,570,000 metr. Ctr. Steinkohlen und 23,522,700 metr. Ctr. Braunkohlen. Belgien produzirte 1853: 7,171,550 Tons (à 20 Zoll-Ctr. oder à 10 metr. Ctr.) Steinkohlen, wovon im Ganzen 2,331,595 Tons und davon 2,112,152 Tons nach Frankreich ausgeführt wurden. Eigentliche Steinkohlen produzirt Belgien daher mehr als Preußen, allein dieses wird jenes sehr bald überflügelt haben, und mit den Braunkohlen produzirt es jetzt schon mehr. Die Steinkohlen-Produktion Großbritanniens läßt sich nur annähernd bestimmen, dürfte aber für 1854 zu 35 Millionen Tons à 20 englische oder 19,75 preußische Centner anzunehmen sein. Davon wurden 4,119,712 Tons ausgeführt.

Ueber den derzeitigen Zustand des Gewerbebetriebs im Regierungsbezirk **Aachen** erhalten wir aus zuverlässiger Quelle folgende Notizen: Die **Tuch**fabriken gehen im Allgemeinen gut und arbeiten mit erneuerter Thätigkeit für die nordamerikanischen Märkte, wo die Geschäfte in Folge einer sehr gesegneten Ernte einen bedeutenden Aufschwung genommen und die Aussichten

für das nächste Frühjahr sich außerordentlich günstig gestaltet haben. In Deutschland und Holland, wohin die Bukskinfabrikanten hauptsächlich ihre Erzeugnisse absetzen, ist das Geschäft ebenfalls gut und würde, wenn die Ernte den gehegten Erwartungen entsprochen hätte, wirklich glänzend geworden sein. Nach Italien, diesem einst so bedeutenden Absatzmarkte, werden augenblicklich fast keine Geschäfte gemacht. In der Levante ist der Bedarf an feinerer Waare gegenwärtig gering und es wird daher weniger von hier aus als in Sachsen und Schlesien für dort gearbeitet. Das Wollgeschäft ist fortwährend lebhaft und die Preise sind noch einige Thaler pro Centner höher als zur Zeit der Märkte. Die Streichgarn-Spinnereien haben seit Kurzem wieder größere Beschäftigung. Sammet-, Stück- und Band-, sowie die Kattunwebereien sind in gutem Betrieb und gewinnen an Ausdehnung. Kratz- und Nadelfabriken, welche in Rußland einen guten Markt hatten, leiden unter den gegenwärtigen Kriegsverhältnissen; die Maschinenfabriken sind dagegen in erfreulicher Thätigkeit.

Paris, 21. Oktober. Um dem Mangel an Nahrungsstoffen noch ferner abzuhelfen, wird eine neue Klipper-Gesellschaft concessionirt werden, welche die Verpflichtung übernimmt, die reichen Getreideladungen, die man in Amerika und in Spanien angekauft hat, schneller herbeizuschaffen. Uebrigens kommen schon jetzt, namentlich aus den Vereinigten Staaten und den Donau-Fürstenthümern, immense Transporte über Havre und Marseille hier an. Alle Mühlen sind in Arbeit, und die Mehlhändler beeilen sich, die Vorräthe, die sie so lange als möglich zurückhielten, loszuschlagen. Auf den nordamerikanischen Getreidemärkten sind, wie man versichert, die Mehlvorräthe so bedeutend, daß die ungeheuren Ankäufe, welche die französische Regierung in New-York veranlaßt hat, nicht den mindesten Einfluß auf die Preise geübt haben. Aus dem Innern der Vereinigten Staaten strömen die Zufuhren in immer wachsender Fülle auf dem Hauptplatz, und es scheint nur an hinreichenden Transport-Mitteln zu fehlen, um durch das gleichzeitige Heranführen großer Massen nach Frankreich die Preise auf ihren niedrigsten Stand herabzubringen.

Der „Aktionär" läßt sich aus Baireuth unterm 17. Oktober folgendes schreiben: Wer seit gestern an der hier neu errichteten mechanischen Baumwoll-Spinnerei vorüberging und dem 175 Fuß hohen Schornstein von Zeit zu Zeit schwarze, schwere Rauchwolken entquellen sah — wer, wie wir, dann im Innern des Gebäudes sämmtliches Gangwerk im Laufen und in den beiden Kurderiesälen das Abschleifen der Belege bemerkte, der konnte sich äußerlich und innerlich überzeugen, daß hier kein stehendes, stockendes, sondern ein gehendes Werk vorhanden sei, und wer sich noch die weitere Mühe nehmen will, uns in die oberen 226 Fuß langen, 70 Fuß breiten 3 Spinnsäle zu folgen, dem werden wir, mit Hilfe der dortselbst aufgestellten Spinnmaschinen bald die unumstößliche Gewißheit beibringen, daß hier eine Spinnerei von 30,000 Spindeln nicht ins Stocken gerathen ist — wie ein wohlmeinender Jemand einstens mitgetheilt hat, sondern daß diese Spinnerei zwischen heute und vierzehn Tagen die erste Baumwolle durch die Kurden laufen läßt.

Wir beschränken uns zur Abwehr eines Gerüchtes, dessen Un- oder besser Mißgrund wir nicht weiter berühren wollen, einfach auf diese Thatsachen.

Wir behalten uns vor, später in ausführlicher Weise das Unternehmen zu besprechen, es kann nur gewinnen, je bekannter seine Verhältnisse werden.

Wien. [Seide.] Die Umsätze erhalten sich normal und die Preise haben kaum nachgegeben. Für die Fabrikation, die in gutem Gange bleibt, zeigt sich bei beschränkter Auswahl fortwährender Bedarf. Zugeführt wurden in den letzten acht Tagen: aus Udine 55 Ballen, aus Verona 49, aus Mailand 65 und aus Tirol 10, zusammen 179 Ballen. Aus Lyon wird berichtet, daß in den letzten vier Monaten über 14,000 Ballen in Kondition; daselbst sowie in Mailand scheint der Geldmangel einem weitern Aufschwung entgegen zu sehen, da das Geschäft gesund ist und Italien im Ganzen nur $\frac{1}{2}$ Raccolta hat. Auch in China hat Seide angezogen und liefert nur Weniges.

Saaz, 17. Oktober. [Hopfen.] Saazer Hopfen 1855er 85 Fl. C.-M. pro Centner.

Antwerpen, 20. Oktober. Von neuem inländ. Hopfen sind in den letzten Tagen circa 15,000 Kilo umgesetzt worden, alles zu 50 Fr.

Die Mittheilungen des statistischen Bureaus enthalten in den Nummern 13 bis 15 eine Uebersicht des Courses der Staatsschuldscheine bis zum Jahre 1854, aus welcher wir folgende interessante Hauptmomente hervorheben. Bekanntlich wurden sämmtliche Ende des Jahres 1810 existirende Schuldscheine der preuß. Regierung mit Ausnahme der Börsen-Obligationen durch die Verordn. v. 5. Dez. 1810 in neue vierprozentige Schuldverschreibungen unter der Benennung: Staatsschuldscheine umgeschrieben, und bis zum Jahre 1821 bis auf den Betrag von 119,500,000 Thlr. vermehrt, der sich durch allmälige Tilgung Ende 1854 bis auf 99,641,900 Thlr. vermindert hat. Die Seehandlungs-Obligationen, welche den Haupttheil der im Jahee 1810 umgeschriebenen Schuldpapiere bildeten, wurden vor Beginn des französischen Krieges im Jahre 1806 nach ihrem Nennwerthe bezahlt; nach der unglücklichen Schlacht bei Jena sanken sie allmälig bis zum Course von 25 pCt. (Juni 1808), erhoben sich jedoch bis Ende 1810 in wechselnden Schwankungen bis $54\frac{1}{2}$ pCt. Die Umschreibung in Staatsschuldscheine äußerte keinen Einfluß; dagegen drückte die am 24. Juni 1812 bekannt gemachte Kriegserklärung Napoleons gegen Rußland den Cours von Neuem bis auf 28 pCt. (Juni 1812) herab, und im Jahre 1813 fiel derselbe in Folge der Schlacht von Groß-Görschen sogar bis auf $24\frac{1}{2}$ pCt., als den niedrigsten Stand, den er überhaupt im Laufe der Zeit erreicht hat. Die glückliche Wendung des Krieges führte zu einer baldigen Steigerung, welche im Dezbr. 1814 81 pCt. erreichte, und sich mit Ausnahme eines momentanen Fallens auf 51 pCt. im April 1815 nach der Flucht Napoleons von Elba, zwischen 65 und 80 pCt. bis zum Jahre 1823 erhielt. Die befestigten Verhältnisse des Friedens führten vom Jahre 1824 ab eine allmälige Steigerung des Courses herbei, welche im März 1830 ($101\frac{7}{12}$ pCt.) ihren Höhepunkt erreicht, durch die pariser Juli-Revolution bis auf 81 pCt. (Dezbr. 1830) zurücksinkt, dann aber von Neuem wieder eintritt, und allmälig bis zu den Jahren 1842 und 1843 den Cours bis zu seinem höchsten Standpunkte, $104\frac{11}{12}$ Cpt., steigert. Die Kab.-O. v. 27. März 1842, welche die Verzinsung der Staatsschuldscheine vom Jahre 1843 ab auf $3\frac{1}{2}$ pCt. reducirte, blieb auf den Cours ohne Einfluß, wogegen im Jahre 1844 in Folge der durch die Eisenbahnpapiere veränderten Geldverhältnisse ein Rückgang eintrat, der allmälig den Cours bis auf 92 pCt. (Januar 1848) zurückführte. Die Februar-Revolution 1848 ließ ihn demnächst (29. Febr.) auf 82 pCt., und im April sogar bis auf 64 pCt. fallen. Seit dem Juli 1848 steigt der Cours allmälig bis Oktober 1852 ($95\frac{1}{4}$ pCt.), von wo ab er von Neuem einen Rückgang nimmt, der im März 1854 seinen niedrigsten Stand mit 77 pCt. erreicht, und Ende Dezember 1854 mit 83 pCt. schließt. In dem 48jährigen Zeitraume bewegte sich sonach der Cours zwischen den extremsten Punkten von $24\frac{1}{2}$ pCt. (Juni 1813) und $104\frac{11}{12}$ pCt. (Juni und September 1842); die Coursschwankungen in den einzelnen Jahren waren am stärksten in dem Jahre 1808, 1815, 1807, 1814 und 1809, in denen sich die Differenz zwischen dem höchsten und niedrigsten Course auf resp. 50, 35, 32, $30\frac{3}{4}$ und $29\frac{1}{2}$ pCt. stellt, am schwächsten in den Jahren 1838, 1837, 1841 und 1839, in denen diese Differenz nur resp. $\frac{3}{4}$, $1\frac{1}{2}$, $1\frac{5}{12}$ und $1\frac{5}{8}$ pCt. betrug.

Die Dampfschiff-Verbindung zwischen Preußen einerseits und Schweden und Dänemark andrerseits ist nach einer Bekanntmachung des General-Post-Amts vom 20. Aug. d. J. (Staats-Anzeiger Nr. 211) dahin geregelt, daß sie

1) zwischen Stettin und Stockholm, und zwar von jedem dieser Orte, jeden Dinstag,
2) zwischen Stralsund und Ystadt, wöchentlich zweimal, und zwar von Stralsund jeden Sonntag und Donnerstag, und von Ystadt jeden Montag und Freitag,
3) zwischen Stettin und Kopenhagen, wöchentlich zweimal, und zwar von Stettin jeden Mittwoch und Sonnabend, und von Kopenhagen jeden Montag und Donnerstag

stattfindet. Die für Benutzung der Schiffe geltenden Bestimmungen können in jeder prenßischen Postanstalt eingesehen werden.

Eine Verfügung des General-Direktors der Steuern vom 19. August d. J. (Staats-Anz. Nr. 211) hebt die früher getroffene Bestimmung, daß Tuchabschnitte und Abfälle von der Schneiderei nicht als Lumpen behandelt werden und deshalb beim Eingange der allgemeinen Eingangsabgabe zu unterwerfen, beim Ausgange dagegen aber zollfrei zu lassen seien, auf, stellt sie vielmehr unter die Kategorie der Lumpen und ordnet deshalb ihre Zollfreihet beim Eingange und ihre Besteuerung mit 3 Thlr. pro Centner beim Ausgange an. In Betreff der Tuchecken und Tuchleisten bleibt es dagegen bei der früheren Bestimmung.

---

† **Breslau,** 24. Oktober. Unsere Börse war heute sehr animirt; es wurden einige Aktien, namentlich Freiburger beider Emissionen, etwas besser bezahlt. Das Geschäft blieb äußerst gering. Fonds offerirt.

C. [Produktenmarkt.] Der Umsatz am Markte bleibt träge. Die Frage für den örtlichen Konsum ist gering und Käufer von auswärts sind nur zu billigeren Einkäufen als bisher geneigt. Indessen halten die Inhaber fest und es ist daher in den Preisen keine Veränderung von Belang zu berichten.

Weizen, weißer und gelber in ordin. Qualität 75—115 Sgr., mittler 124 bis 140 Sgr., feiner 145—150 Sgr., feinster gelber 152—156 Sgr., dergl. weißer 163—165 Sgr. — Roggen ord. 90—97 Sgr., mittler 103—105 Sgr., feinster 110—112 Sgr. — Gerste 68—73 Sgr., feinste Waare bis 77 Sgr. — Hafer 34—42 Sgr. — Erbsen 84—92—95 Sgr. pr. Scheffel.

Oelsamen ohne Offerten, Preise von Rapssaat 130—155 Sgr., Winterrübsen 130—140 Sgr., Sommerrübsen 115—130 Sgr. pro Scheffel fast als nominell zu betrachten.

Kleesamen fortdauernd noch wenig zugeführt, rother bedingt vorkommend leicht 15—19 Thlr., weißer 17—$22\frac{1}{2}$ Thlr. pro Centner nach Qualität.

Spiritus bei matter Stimmung, loco und Oktober 16 Thlr., November $15\frac{1}{2}$ Thlr., Dezember-Januar-Februar-März $14\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

Zink loco $7\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt.

Breslau, 24. Okt. Preise der Butter vom 21. bis 24. d. M.
Beste Butter $25\frac{1}{2}$ Rtl. pro Ctr.
Geringere " $23\frac{1}{2}$ Rtl. pro Ctr.

Wasserstand.

Breslau, 24. Okt. Oberpegel: 16 F. 1 Z. Unterpegel: 4 F. 2 Z.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Fränkel.
Siegesmund Freiberger.
Breslau. Dyhrenfurth. [4367]

Meine Verlobung
mit **Anna Schäfer** aus Münsterberg erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [2648]
Schweidnitz, den 16. Oktober 1855.
August Janke, Kaufmann.

[2641] Die Verlobung
unserer einzigen Tochter **Pauline** mit dem Justiz-Aktuarius Herrn **Gustav Kobbelt** in Sommerfeld, beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Hedwigsmühl bei Sommerfeld, 23. Okt. 1855.
Der Fabrikbesitzer **Friedrich Schmidt** und Frau.

[4364] Verbindungs-Anzeige.
Die am 24. d. Mts. stattgehabte eheliche Verbindung unserer Tochter **Agnes** mit dem Gastwirth Herrn **L. Uyma** beehren wir uns lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Gleiwitz, den 24. Oktober 1855.
C. Stattmann und Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Lorenz Uyma.
Agnes Uyma, geb. **Stattmann.**

Heute Früh $6\frac{1}{2}$ Uhr wurde mein liebes Weib, **Sophie**, geb. **Wiesner**, von einem Mädchen glücklich entbunden. Breslau, 24. Oktob. 1855.
[4376] **Dr. Schedler**, Gymnasiallehrer.

[2665] Todes-Anzeige.
Vor einigen Wochen erst wurde ein treubewährtes Mitglied unseres Kollegiums durch plötzlichen Tod uns entrissen, und schon haben wir abermals einen gleich herben und schmerzlichen Verlust zu beklagen. — Der königliche Kommerzienrath und Rathsherr **Bernhard Zerboni** starb heut nach kurzem Krankenlager in Folge eingetretener Lungenlähmung in dem Alter von 48 Jahren 5 Monaten. — Zu Zelbio bei Como im lombardisch-venetianischen Königreiche geboren, wurde er 1831 hiesiger Bürger, und war seitdem als Stadtverordneter und zuletzt durch 16 Jahre als Mitglied des Magistrats mit Eifer und großer Pflichttreue im Interesse der Kommune thätig. — Seine strenge Rechtlichkeit, seine seltene Herzensgüte und sein Wohlthätigkeitssinn haben ihn Allen werth und lieb gemacht, und sichern ihm das schöne Andenken eines um die Stadt Neisse und ihre Bewohner vielfach verdienten Biedermannes.
Friede seiner Asche!
Neisse, den 22. Oktober 1855.
Der Magistrat.

[2647] Todes-Anzeige.
Heute Morgen um $\frac{1}{2}$6 Uhr schlummerte unser guter Vater, Herr Tuchfabrikant **Samuel Noske** sen., für das bessere Jenseits sanft ein, in einem Alter von 64 Jahren weniger 14 Tagen. Indem wir dies hiermit allen Freunden und Bekannten, statt einer besondern Meldung anzeigen, bitten wir zugleich um stille Theilnahme.
Bunzlau, den 23. Oktober 1855.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bekanntmachung. [2608]
Das königliche Gymnasium zu Poln.-Lissa feiert am 13. November d. J. das **Erinnerungsfest** seines 300jährigen Bestehens. Ich glaube es den früheren Zöglingen, so wie jedem Freunde der Anstalt schuldig zu sein, wenn ich sie hiermit von diesem bevorstehenden Feste in Kenntniß setze, und zur Theilnahme an demselben einlade.
Lissa, den 21. Oktober 1855.
Der Direktor **Ziegler.**

[2652] Todes-Anzeige.
Im namenlosen Schmerz widme ich entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß am 20. d. M., Früh 4 Uhr, mein geliebtes, braves Weib **Henriette**, geb. **Hampel**, nach 14tägiger Krankheit an den Folgen des Nervenfiebers und hinzugetretener vorzeitiger Entbindung von einem todten Knaben, mir und meinen drei unmündigen Kindern durch den Tod entrissen worden ist.
Myslowitz, den 23. Oktober 1855.
Dr. Amende, Knappschaftsarzt.

Todes-Anzeige. [4373]
Noch sind die Wunden offen, die Gott uns in kurzer Zeit durch den Tod unsers guten Vaters und Onkels, so wie unserer zwei hoffnungsvollen Brüder und Cousins schlug, so hat er es für gut befunden, auch noch unsere gute Mutter und Tante, die Restaurateur **Maria** verw. **Janotta**, geb. **Exner**, heute Nachmittag $\frac{1}{4}$ auf 4 Uhr, nach dreiwöchentlichen schweren Leiden, zu sich zu nehmen. In ihrem tiefen Schmerze über diesen unersetzlichen Verlust bitten um stille Theilnahme:
Die Hinterbliebenen.
Schmolz, den 23. Oktober 1855.

Theater-Repertoire.
Donnerstag den 25. Okt. 23. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Der Rechnungsrath und seine Töchter."** Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von L. Feldmann. Hierauf: **„Hans und Hanne."** Ländliches Gemälde mit Gesang in einem Aufzuge, nach Lopez bearbeitet von W. Friedrich. Musik arrangirt von Stiegmann.
Freitag den 26. Oktober Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz des Hrn. Henry: „Die lustigen Weiber von Windsor."** Komische Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. Mosenthal. Musik von Otto Nikolai. Personen: Sir John Fallstaff, Hr. Prawit. Herr Fluth, Hr. Rieger; Herr Reich, Hr. Fray (Bürger von Windsor). Fenton, Hr. Heinrich. Junker Spärlich, Hr. Henry. Dr. Cajus, Hr. Weiß. Jungfer Anna Reich, Fräulein Schröder. Frau Fluth, Frau E. Nimbs. Frau Reich, Frau Maximilien.

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur
Freitag den 26. Oktober Abends 6 Uhr.
Herr Archivar Dr. Wattenbach: über die Klöster der Schottenmönche in Deutschland. [2611]

Mein **Geschäfts-Lokal** befindet sich jetzt **Junkernstraße Nr. 2**, im ersten Stock.
Der Rechtsanwalt und Notar **Simon.**

Von einem edlen Wohlthäter ist uns heute ein Geschenk von Fünfhundert Reichsthalern als Beihilfe zur Gründung einer Stelle in unserer Invaliden-Versorgungs-Anstalt übergeben worden. — Wenn dieser edle Patriot seinen Namen nicht genannt wissen will, können wir es uns doch nicht versagen, ihm hierdurch öffentlich unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Breslau, den 24. Oktober 1855. [2660]
Der Vorstand der Invaliden-Versorgungs-Anstalt.

[4371] **Verloren!**
Am 20. d. M. habe ich ein **Hypotheken-Instrument** über 300 Thlr., auf einem hiesigen Grundstück haftend, verloren. Da dasselbe für den Finder ganz werthlos ist, so bitte ich um dessen baldige Rückgabe gegen eine Belohnung von **zwei Thalern.**
Mentzel, Oekonom, Kurze-Gasse 6.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die nach unserer Bekanntmachung vom 26. Juni d. auf das Stamm-Aktien-Kapital der Königszelt-Liegnitzer Eisenbahn in der Zeit vom 15. bis 31. Juli d. ausgeschriebene 3te Einzahlung von 20 pCt. ist bezüglich der Aktien-Interimsscheine Nr. 1088. 1089. 1104 bis incl. 1108. 1247 bis incl. 1251. 1392. 2436 bis incl. 2440. 3512 bis incl. 3515. 3543 bis incl. 3548. 3982 bis incl. 3984. 6351. 6352. 6364 bis incl. 6372. 6376. 6378 bis incl. 6380 und 7672 **nicht geleistet** worden.

Die Inhaber derselben werden daher hiermit nochmals aufgefordert, **die rückständige 3te Einzahlung bis spätestens zum 31. Oktober d. J.** (excl. der Sonntage) **bei unserer Hauptkasse hierselbst zu leisten. Die bis zum Zahlungstage erwachsenen Zinsen müssen hierbei gleichzeitig vergütet, und außerdem muß für jeden Aktien-Interimsschein eine Conventionalstrafe von 2 Thaler gezahlt werden.**

Erfolgt die Einzahlung der 20 pCt., der Zinsen, und der Conventionalstrafe auf jene Aktien-Interimsscheine **nicht innerhalb der eben festgestellten letzten Frist**, so treffen den säumigen Zahler unnachsichtlich die im Statute für diesen Fall im § 15 festgesetzten, auf den qu. Scheinen auch besonders hervorgehobenen Nachtheile. [2161]

Breslau, den 4. Oktober 1855. **Der Verwaltungsrath.**

Wilhelms-Bahn.

Die Abfahrtzeiten der Schnell- und Personenzüge auf der Wilhelms- (Kosel-Oderberger) Bahn sind vom 1. November d. J. an folgende:

A. In der Richtung von Kosel nach Oderberg.

Zug		Station	Uhr	Min.	
1. Schnellzug:	Abfahrt von	Kosel	8 Uhr	40 Min.	Morgens.
	" "	Ratibor	9 "	18 "	"
	Ankunft in	Oderberg	9 "	45 "	" zum Anschluß nach Wien, Olmütz, Preßburg, Pesth, von Berlin, Breslau, Krakau und Warschau.
2. Personenzug:	Abfahrt von	Kosel	5 Uhr	54 Min.	Abends.
	" "	Hammer	6 "	19 "	"
	" "	Ratibor	6 "	48 "	"
	" "	Krzizanowitz	7 "	7 "	"
	" "	Annaberg	7 "	24 "	"
	Ankunft in	Oderberg	7 "	30 "	" zum Anschluß nach Wien, Olmütz, Preßburg, Pesth, Brünn, Prag und Triest, von Breslau und Krakau.

B. In der Richtung von Oderberg nach Kosel.

Zug		Station	Uhr	Min.	
1. Schnellzug:	Abfahrt von	Oderberg	4 Uhr	24 Min.	Nachm.
	" "	Annaberg	4 "	32 "	"
	" "	Krzizanowitz	4 "	44 "	"
	" "	Ratibor	5 "	9 "	"
	" "	Hammer	5 "	31 "	"
	Ankunft in	Kosel	5 "	54 "	" zum Anschluß nach Neisse, Krakau, Breslau, Berlin 2c., von Wien, Brünn, Olmütz, Pesth, Preßburg 2c.
2. Personenzug:	Abfahrt von	Oderberg	6 Uhr	26 Min.	Morgens.
	" "	Annaberg	6 "	35 "	"
	" "	Krzizanowitz	6 "	48 "	"
	" "	Ratibor	7 "	15 "	"
	" "	Hammer	7 "	43 "	"
	Ankunft in	Kosel	8 "	10 "	" zum Anschluß nach Neisse, Krakau, Warschau und Breslau, von Wien, Prag, Brünn, Olmütz, Pesth, Preßburg 2c.

Vollständige Fahrpläne sind in unseren Billet-Expeditionen mit 6 Pf. pro 1 Exemplar käuflich, und ist der Ertrag zum Besten der Beamten-Pensions-Kasse bestimmt.

Ratibor, den 23. Oktober 1855. [2664] **Das Direktorium.**

Städtische (alte) Ressource.

Nachdem wir die Herren Dr. Stein und Dr. Elsner für die **Vorträge in unserer Ressource** gewonnen haben, und durch dieselben keine anderweitigen Vorträge in diesem Winter stattfinden werden, beabsichtigen wir deren 12—16, und zwar **allwöchentlich** zu veranstalten. Herr Dr. Stein wird in einem Cyklus von 6 Vorträgen über **„die Sitten- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts"**, und Herr Dr. Elsner ebenfalls in 6 Vorträgen über **„die Entwickelung des körperlichen und geistigen Organismus im Menschen"** sprechen. [2563]

Die Vorträge finden **Donnerstag** Abends 8 Uhr in **Liebichs Lokal** statt, beginnen aber ausnahmsweise Freitag am 26. d. Mts. durch Herrn Dr. Stein. Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet. Zu denselben dürfen von den Mitgliedern Gäste eingeführt werden. Gastbillets à 20 Sgr. pro Person, für sämmtliche Vorträge giltig, sind bei unserm Kassirer, Herrn Kaufmann Ossig, Nikolaistraße Nr. 7, so wie Dinstag und Donnerstag an der Kontrole in Empfang zu nehmen. **Der Vorstand.**

Letzte spezielle Mittheilung der Regeln zur Physiognomik,
durch **Beurtheilungen der Anwesenden**, die es wünschen bewiesen. Heute 6 Uhr im Hotel zum blauen Hirsch. Entree 10 Sgr. **Bossard.**
Meine Physiognomik ist gedruckt à 10 Sgr. zu haben. [4368]

[2589] **1000 Scheffel gute Eß-Kartoffeln,**
Scheffel 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft das Dom. Leschwitz bei Parchwitz, fr. Bahnhof Spittelndorf.

Im Verlage von **Joh, Urban Kern** in **Breslau** ist soeben erschienen: [2649]
Die zweite, vielfach vermehrte Auflage der

Spezialkarte der Krim.

Nach J. N. Huot, von N. Flender.
Nebst Plan

der Festung Sebastopol.

gr. Medianformat, in Umschl. Pr. 5 Sgr.
Diese **Karte** ist durch **zahlreiche** Nachträge, der **Plan** durch **genaue** Angabe der Festungswerke ergänzt, so daß sie für jeden Zeitungsleser vom höchsten Interesse ist.

Karte von Neu-Rußland,

der Nachbarstaaten
u. Küsten am schwarzen Meer.
Gez. u. lith. von **N. Flender.**
gr. Medianformat, in Umschl. Preis 10 Sgr.
Die vorliegende Karte umfaßt den ganzen muthmaßlichen Kriegsschauplatz, die Provinzen und Häfen des südlichen Rußlands (die Krim, Bessarabien, die Dnieprmündung, das azowsche Meer 2c. von Kiew bis zu den Küsten des Kaukasus.).

---

[873] **Aufforderung.**
In der Nacht vom 3. zum 4. September d. J. ist in Urnitz, hiesigen Kreises, ein Doppelmord an den Auszügler Wagner'schen Eheleuten in der Art vorgenommen, daß diese zuerst gebunden, geknebelt und dann mittelst eines Strickes um den Hals erwürgt worden sind. — Der eingenommene Augenschein und der bisher ermittelte Thatbestand hat ergeben, daß die auf so schauderhafte und grausame Weise verübte That nur znm Zwecke die Beraubung vorgenommen worden. Da es allen Anstrengungen bisher nicht gelungen ist, weder den Thäter noch die einzelnen die That begleitenden Umstände, ja nicht einmal die geraubten Sachen, Gelder oder geldwerthen Papiere zu ermitteln, so werden alle Civil- und Militär-Behörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, von dem mitgetheilten Verbrechen geeignete Kenntniß zu nehmen, auf alle verdächtigen Individuen zu vigiliren und vorkommenden Falls die nöthigen zur Ergreifung des Thäters dienenden Maßregeln zu treffen, dem unterzeichneten Gerichte aber unverzüglich davon gefälligst Kenntniß zu geben.
Es werden ferner auch alle diejenigen, welche irgendwie Wissenschaft von der Sache haben, aufgefordert, sich bei ihrer nächsten Polizei- oder Gerichtsbehörde zu Protokoll vernehmen zu lassen.
Kosten erwachsen dadurch nicht.
Habelschwerdt, den 20. Oktober 1855.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Untersuchungs-Richter. Bodstein.

Nachdem durch den Tod meines geliebten Bruders, des Kammerherrn Frhrn. v Rothkirch-Trach auf Panthenau das Seniorat der v. Rothkirchschen Familie und die Verwaltung der Fräulein v. Rothkirchschen Stiftung erledigt ist, habe ich auf Veranlassung des königlichen Appellations-Gerichts zu Glogau als Aufsichtsbehörde, zur Wahl eines Seniors einen Geschlechtstag auf den 22. November d. J. Vormittags 11 Uhr in dem Gasthofe zum Rautenkranz hieselbst anberaumt, und beehre mich meine Herren Geschlechts-Vettern hierzu ergebenst einzuladen.
Liegnitz, den 22. Oktober 1855. [2645]
Frhr. Rothkirch-Trach,
Ober-Landes-Gerichts-Rath.

Die gegen Herrn **Keil** gemachte Aeußerung nehme ich hiermit zurück. [4369]
Martin.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 498 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 25. Oktober 1855.

[870] **Bekanntmachung.**

Behufs Verdingung der Verpflegung der Gefangenen in den Straf-, Gefangenen- und Besserungs-Anstalten zu Brieg, Striegau, Breslau und Schweidnitz pro 1856 haben wir einen Lizitations-Termin auf

den 26. Nov. d. J., Nachm. 4 Uhr,

im hiesigen Regierungsgebäude im Bureau IV. vor dem Regierungs-Sekretär Plaeschke anberaumt.

Bemerkt wird, daß nach 6 Uhr Abends keine Gebote mehr angenommen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen und die Speise-Etats können in gedachtem Bureau in den Dienststunden eingesehen werden.

Breslau, den 16. Okt. 1855.

Königl. Regierung, Abth. des Innern.
v. Daum.

Bekanntmachung. [755]

Die im Kreise Neustadt, Regierungs-Bezirk Oppeln belegene königliche Domäne Chrzelitz, bestehend aus den Vorwerken Chrzelitz nebst Brau- und Brennerei, Brzeznitz, Mocker und Radstein und der Ziegelei bei Loncznick, soll von Johannis 1857 ab auf achtzehn hintereinander folgende Jahre, also bis Johannis 1875, im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden.

Ueber einen Theil der bisherigen Vorwerksländereien ist anderweitig disponirt worden. Nach Abzweigung dieser Fläche beträgt das zur Verpachtung kommende Areal

a) beim Vorwerke Chrzelitz:

11 Mg. 36 QR. Hof u. Baustelle,
27 = 171 = Gartenland,
384 = 9 = Ackerland,
402 = 103 = Wiese,
25 = 76 = Hutung,
564 = 41 = Teichland,
9 = 45 = Wege, Gräben und Unland,

zusammen 1424 Mg. 121 QR.

b) beim Vorwerke Brzeznitz:

4 Mg. 99 QR. Hof u. Baustelle,
5 = 108 = Garten,
549 = 56 = Ackerland,
246 = 165 = Wiese,
133 = 67 = Hutung,
8 = 92 = Teiche,
25 = 52 = Wege, Gräben und Unland,

zusammen 973 Mg. 99 QR.

c) vom Vorwerk Mocker:

5 Mg. 29 QR. Hof u. Baustelle,
3 = 142 = Garten,
845 = 104 = Ackerland,
156 = 10 = Wiese,
14 = 149 = Hutung,
60 = 3 = Teiche,
32 = 164 = Wege, Gräben und Unland,

also zusammen 1118 Mg. 61 QR.

d) beim Vorwerk Radstein:

5 Mg. 51 QR. Hof u. Baustelle,
10 = 49 = Garten,
868 = 161 = Ackerland,
59 = 172 = Wiese,
17 = 137 = Hutung,
24 = 61 = Teiche,
35 = 105 = Wege, Gräben und Unland,

also zusammen 1022 Mg. 16 QR.

e) zur Ziegelei bei Loncznick:

1 Mg. 124 QR. Hof u. Baustelle,
1 = 23 = Garten,
27 = 15 = Hutung,
22 = — = Wege, Gräben und Unland,

also zusammen 51 Mg. 162 QR.

Ueberhaupt also 4590 Mg. 99 QR.

Das Minimum des jährlichen Pachtzinses ist auf 4,940 Thaler, in Worten

„Vier Tausend Neun Hundert und Vierzig Thaler"

incl. ein Drittel in Gold, festgestellt worden.

Pachtbewerber, die sich Behufs der Erwerbung des Inventarii über den Besitz eines Kapital-Vermögens von mindestens Fünfzig Tausend Thalern und über ihre landwirthschaftliche Qualifikation genügend und überzeugend auszuweisen vermögen, werden eingeladen, sich zu dem auf den

10. Novbr. d. J. Vorm. 10 Uhr

im hiesigen königl. Regierungs-Gebäude vor dem Domänen-Departements-Rathe, Regierungs-Rath v. Jeetze anberaumten Lizitations-Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die zu verpachtenden Realitäten können jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Im Amtslokale auf dem Schlosse zu Chrzelitz so wie in unserer Domänen-Registratur, liegen die speziellen Verpachtungs- und Lizitations-Bedingungen zur Einsicht bereit, doch bleibt die definitive Festsetzung der letzteren noch dem königl. Finanz-Ministerio vorbehalten.

Oppeln, den 12. Septbr. 1855.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domänen und Forsten.

Stammholz-Verkauf. [829]

Die für das Jahr 1855/56 bestimmten Stammholzschläge im hiesigen großen Stadtforst, belegen am Hasel- und Eisemoster-Wege, sind vom 12. November c. ab eröffnet. Es finden sich auf demselben eichene und kieferne Bauhölzer verschiedener Stärke vor; die Preissätze, welche in unserer Registratur und im Forsthause zur Einsicht bereit liegen, regeln sich nach dem kubischen Inhalt und findet der Verkauf nur an dem jedesmaligen Montag von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr auf den betreffenden Schlägen statt. Kauflustigen wird dies hiermit mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß das städtische Forstamt weitere Auskunft ertheilt.

Lüben, den 3. Oktober 1855.

Der Magistrat.

---

[874] **Bekanntmachung**

wegen Verdingung der Lieferung der Garnison-Brot- und Fourage-Verpflegung pro 1856.

Zur Sicherstellung der Brot- und Fourage-Verpflegung pro 1856 in denjenigen Garnison-Orten im Bereiche des 6. Armee-Corps, in welchem sich königliche Magazine nicht befinden, sowie für die Garnisons-Orte Herrnstadt, Guhrau, Wohlau, Winzig und Militsch soll die Lieferung des Naturalienbedarfs im Wege des Submissions-Verfahrens in Entreprise gegeben werden, und haben wir die diesfallsigen Bietungstermine für die Garnisonen des Regierungsbezirks Breslau

auf den 15. November d. J.

in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Intendantur, und für die Garnisonen des Oppelner Regierungsbezirks

auf den 17. November d. J.

im Amtslokale des königlichen Proviantamts zu Neisse anberaumt.

Die Submissionen sind nur auf einzelne Garnisonen zu richten.

Kautionsfähige Lieferungswillige erhalten hierdurch die Aufforderung, ihre Offerten bis zu den genannten Terminen wegen der Garnisonen im Regierungsbezirk Breslau an die unterzeichnete Intendantur, und wegen der Garnisonen im Regierungsbezirk Oppeln an das königliche Proviantamt in Neisse versiegelt und portofrei mit der Bezeichnung

„Lieferungs-Offerte"

gelangen zu lassen, und in den Terminen um 9 Uhr Vormittags entweder persönlich oder durch gerichtlich Bevollmächtigte zu erscheinen.

Auch können gleichzeitig Offerten zur direkten Lieferung von Hafer in die königlichen Magazine zu Breslau, Neisse, Kosel, Glaz, Schweidnitz, Silberberg, Brieg und Grottkau abgegeben werden.

An den oben genannten Tagen wird resp. in Breslau und in Neisse unser Deputirter die eingegangenen, sowie die im Termine überreichten Offerten in Gegenwart der erschienenen Lieferungslustigen **um 10 Uhr** eröffnen, und mit den mindestfordernden Submittenten eventuell durch Lizitation in nähere Unterhandlung treten.

Die speziellen Lieferungsbedingungen sind gegen die der früheren Jahre wesentlich abgeändert, worauf wir mit dem Bemerken ausdrücklich aufmerksam machen, daß dieselben in der Kanzlei der unterzeichneten Intendantur, sowie bei den königlichen Proviant-Aemtern in Neisse, Glaz, Schweidnitz, Kosel und Silberberg eingesehen werden können und auch im Termine selbst zur Einsicht offen liegen werden.

Von den Unternehmern ist im Termine selbst eine Kaution bis zum zehnten Theile des Lieferungs-Objekts in vom Staate garantirten Papieren zu deponiren.

Breslau, den 22. Oktbr. 1855.

Königl. Intendantur 6. Armee-Corps.

Proklama. [347]

Der am 13. März 1810 zu Wiesenwerder verstorbene Oberstlieutenant Christoph Heinrich Ferdinand v. Kern hat in seinem Testamente de publ. den 7. April 1810 dem adjungirten Feuerbürgermeister Antonius v. Kern in Wartha in Schlesien, oder dessen Kindern, ein Legat von 1000 Thl. ausgesetzt, welches, da die Nachlaßmasse zur Befriedigung sämmtlicher Legatarien nicht zugereicht, nur zum Betrage von 252 Thl. zur Hebung gelangen kann.

Da der gedachte Legatar, welcher in den beigebrachten Todtenscheinen auch Anton v. Kern, ehemaliger Kapitän der königl. preuß. Armee genannt ist, am 1. November 1823 zu Hultschin Kreis Ratibor in Oberschlesien, verstorben ist, ohne daß das Vorhandensein ehelicher Descendenz bisher hat festgestellt werden können, so werden auf den Antrag des Nachlaßkurators, Rechtsanwalts Aschenborn hierselbst, alle diejenigen, welche auf obiges Legat einen Anspruch zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, spätestens in dem

am 25. Jan. 1856 VM. 10 Uhr

vor dem Hrn. Kreisrichter v. Albedyll, in unserer Gerichtsstube anstehenden Termine, entweder in Person, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu

a) der Rechtsanwalt Hahn in Waldenburg,
b) der Rechtsanwalt Teichert in Friedeberg
c) der Rechtsanwalt Massow dito

vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihren Anspruch zu begründen, widrigenfalls das gedachte Legat dem sich meldenden und legitimirenden Descendenten oder dessen Erben verabfolgt; beim Ausbleiben solcher, aber zur bessern Befriedigung der übrigen Legatarien verwendet werden, und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder Gleichberechtigte alle Handlungen und Verfügungen derselben anzuerkennen und zu übernehmen schuldig; von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, vielmehr sich lediglich mit dem, was alsdann noch von dem Legate vorhanden ist, zu begnügen verbunden sein soll.

Arnswalde, den 5. April 1855.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung. [871]

Ueber das Vermögen des Kaufmann Abraham Brieger zu Tarnowitz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 22. April 1855 festgesetzt worden. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andere Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. November 1855 einschließlich, dem Gericht Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Beuthen O/S. den 22. Oktober 1855.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

---

[872] **Bekanntmachung.**

Die Einzahlung der Pfandbrief-Zinsen für den Weihnachts-Termin 1855 erfolgt bei der hiesigen Fürstenthums-Landschaft den 19., 20., 21. und 22. Dezember und deren Auszahlung den 27. und 28. Dezember d. J. Den 29. ejusd. m. wird die Interessenkasse geschlossen.

Jauer, den 20. Oktober 1855.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.
Freiherr v. Tschammer.

= Ein nettes Gütchen, =

schuldenfrei, bei Oels, in einem freundlichen und geselligen Kirchdorfe, mit circa 100 Mrg. Weizenboden, durchweg neu, massiv und schön gebaut, und anständig eingerichtetem Wohnhaus, soll mit voller Ernte und schönem Inventar, 4 Pferden, 10 Stück Rindvieh, für den Preis von 7500 Thlr. durch mich verkauft werden. [2643]

Der Oek.-Inspektor **Hörder** in Trebnitz.

Unterzeichneter beabsichtigt, noch 2—3 Zöglinge (Knaben oder Mädchen), die die hiesigen Unterrichts-Anstalten besuchen, gegen ein billiges Honorar in Pension aufzunehmen. Außer einer sorgfältigen Pflege und Erziehung, werden die Zöglinge nicht nur in ihrem häuslichen Fleiße angelegentlichst überwacht und unterstützt, sondern, wenn es gewünscht wird, auch in der französischen oder englischen Conversations-Sprache mit praktischer Gründlichkeit unterrichtet. Denjenigen Zöglingen, welche Flügel-Unterricht genießen, kann ein gutes Flügel-Instrument und kräftige Nachhilfe in den Uebungsstunden geboten werden. [2656]

Oppeln, den 24. Oktober 1855.

Schindler, Regier.-Supernumerarius.

Liebich's Lokal.

[2662] Heute Donnerstag:

4tes Abonnements-Konzert der Theater-Kapelle.

Zur Aufführung kommt unter Anderm:
Ouverture zur Oper: Medea, von Cherubini.
Sinfonie (Der Schwanengesang) von Mozart. (Es dur.)

Anfang 3¼ Uhr. Entree 5 Sgr.

Unser [2556]

Geschäfts-Lokal

befindet sich jetzt;

Ohlauerstraße Nr. 5|6

zur Hoffnung.

Gebr. Knaus.

Ein erfahrener **Instrumentenmachergehilfe,** ebenfalls geübter Stimmer, sucht in einem derartigen Geschäft ein Unterkommen. Reflektirende Herren würden gütigst ihre Adresse an R. N. poste restante Löwenberg Reg.-Bez. Liegnitz einsenden. [2650]

= Ein Oekonomie-Amtmann, =

unverheirathet, welcher 8 Jahre ununterbrochen seinem Herrn zur größten Zufriedenheit gedient hat, und Term. Weihnachten d. J. wegen Verkauf des Gutes abgeht, sucht eine Anstellung in gleicher Eigenschaft. Das Nähere wird die Güte haben der Oek.-Inspektor **Hörder** in Trebnitz mitzutheilen. [2644]

Ein tüchtiger musikalischer Hauslehrer und ein Oekonomie-Lehrling mit wenig Pension, finden baldigst ein gutes Unterkommen durch Kaufm. **N. Felsmann,** Schmiedebr. 50.

Meine **Wirthschaft,** bestehend aus einem massiven Hause, mit Eisenblech gedeckt, worin 21 Stuben, 1 Kammer, 3 Küchen, 1 Gewölbe, 4 Keller, mehrere Bodenräume und Stallungen vorhanden, eine wohleingerichtete Brauerei nebst Schank sich befinden, auch 3¾ Quart Acker incl. Wiesen (circa 75 Morgen), eine Wiese extra von circa 6 Morgen, 2 Scheuern, 2 Gärte, gehören, ist sofort zu verkaufen, oder zu verpachten. Das Nähere auf frankirte Briefe beim Unterzeichneten.

Lublinitz, den 20. Oktober 1855.

[2588] **S. Wauer,** Brauerei-Besitzer.

Ein durch 30 Jahre auf bedeutenden Gütern functionirender, des Raps- und Rübenbaues kundiger **Oekonomie-Beamter,** der noch in Diensten, kinderlos, auch rüstig, wünscht vom 1. Januar ab einen Posten anzunehmen. Derselbe sieht mehr auf solide Behandlung, als auf hohen Gehalt, doch wäre ihm am liebsten, auf Tantième angestellt zu werden. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **J. B.,** Kosel Ober-Schl., poste restante, erbeten. [2619]

Von **Madeira, Xeres, Portwein** unterhalte ich stets ein wohlassortirtes **Lager.**

Vermöge meiner großen Beziehungen bin ich im Stande, außerordentlich billige Preise zu stellen.

Ich bitte Qualität und Preis bei mir geneigtest prüfen zu wollen. [4357]

August Schultz,

Altbüßerstr. 11, an der Magd.-Kirche.

Mais-Gries

von vorzüglichster Güte, so wie

Magdeburger Continental-Kaffee

empfing wiederum Zusendung zum kommissionsweisen Verkauf: [2654]

C. W. Schiff,

Reuschestraße 58/59.

Eine Harmonika- und Accordion-Fabrik im Königreich Sachsen sucht für dortigen Platz und Umgegend einen tüchtigen soliden **Agenten;** Bewerber werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre: „B. Z. Nr. 5 poste restante Breslau" niederzulegen. [2646]

---

[868] **Bekanntmachung.**

Die direkte Brot- und Fourage-Verpflegung pro 1856 der königlichen Truppen im Verwaltungsbezirke der unterzeichneten Militär-Intendantur soll im Wege des öffentlichen Submissions- resp. Lizitations-Verfahrens an hierzu geeignete Lieferungs-Unternehmer verdungen werden, zu welchem Behufe wir folgende Termine vor unserem Kommissarius, dem Intendantur-Rath Neumann, anberaumt haben:

Tag und Stunde des Termins.	Auf dem Rathhause zu	Benennung der Orte, für welche der Bedarf verdungen werden soll.	Schluß des Termins.
29. Okt. Vorm. 9 Uhr	Fraustadt	Fraustadt, Rawitsch	12 Uhr Mtgs.
31. " "	Beuthen	Beuthen, Neustädtel, Freistadt, Unruhstadt, Grünberg, Sprottau	"
2. Nov. "	Görlitz	Görlitz	"
5. " "	Hirschberg	Hirschberg und Löwenberg	"
7. " "	Liegnitz	Liegnitz, Lüben, Polkwitz, Hainau, Jauer, Raudten	"
9. " "	Krotoschin	Krotoschin, Ostrowo, Zduny, Kozmin	"
12. " "	Posen (im Geschäftslokale der Intendantur) ..	Schrimm, Samter, Kosten	"
16. " "	Nakel	Nakel, Polnisch-Crone, Fordon	"
19. " "	Inowraclaw	Inowraclaw	"
21. " "	Gnesen	Gnesen	"

Indem wir alle kautionsfähigen und reelen Lieferungs-Unternehmer auffordern, ihre versiegelten Offerten zu Anfang der vorgedachten Termine an unseren Kommissarius abzugeben und persönlich in denselben zu erscheinen, machen wir sie insbesondere darauf aufmerksam, daß die Lieferungs-Bedingungen, welche gegen die früheren einige Abänderungen erlitten haben, bei den königlichen Magazin-Verwaltungen zu Posen, Bromberg, Schneidemühl, Glogau, Lissa, Sagan, so wie auch den Magisträten der vorbenannten Bedarfsorte eingesehen werden können.

Da es uns zugleich erwünscht ist, zu erfahren, ob und zu welchen Preisen Jemand geneigt ist, Roggen-, Hafer-, Heu- und Stroh-Lieferungen für die königlichen Proviantämter zu Posen, Bromberg und Glogau, so wie für die Depot-Magazin-Verwaltungen zu Lissa, Sagan und Schneidemühl zu übernehmen, so werden Lieferungs-Lustige aufgefordert, uns ihre desfallsigen Offerten direkt baldigst zugehen zu lassen.

Posen, den 19. Oktober 1855.

Königliche Militär-Intendantur 5. Armee-Corps.

CONCORDIA,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital der Gesellschaft: **Zehn Millionen** Thaler.

Mittheilungen über den Stand des Geschäfts am 1. September d. J.

I. Lebens-Versicherung.

Es wurden versichert . . . . 1334 Personen,
mit einer Versicherungs-Summe von . . . . . . 2,476,380 Thlr.
Hiervon versichert seit 1. Januar d. J. . . . . . . 887 Personen,
mit einer Versicherungs-Summe von . . . . . . 1,620,980 Thlr.

II. Kinder-Versorgungs-Kasse.

Eingeschrieben wurden . . . . 6,243 Kinder,
hiervon seit 1. Januar d. J. . . . . 1,125 Kinder.

III. Spar-Kasse.

Die Einlagen betrugen . . . . 279,536 Thlr.
Zurückgezogen wurden . . . . 17,165 Thlr.
Blieb ein Bestand von . . . . 262,371 Thlr.

IV. Leib-Renten.

Die Kapital-Einlagen betrugen . . . . 26,802 Thlr.
Die zu zahlenden Leibrenten . . . . 2,547⅓ Thlr.

Köln, 10. September 1855. **Die Direktion.**

Zur Vermittelung von Anträgen empfehlen sich:

Die General-Agentur in Breslau:

H. Mandel, J. Schemionek, Albrechtsstraße Nr. 35,

und die Spezial-Agenten:

Regierungs-Bezirk Breslau.

Breslau, Herr C. Jurock, Kupferschmiede-Straße Nr. 22.
Breslau, Hr. S. Gerstenberg, Schmiedebr. 9.
Breslau, Herr B. Kornick, Büttner-Straße 3.
Brieg, Herr F. W. Schönbrunn.
Frankenstein, Herren C. G. Kolbe u. Comp.
Freiburg, Herren Härter und Waldmann.
Glaz, Herr Jos. Siegel.
Guhrau, Herr Ad. Ratsch.
Militsch, Herren Gebr. Stoller.
Münsterberg, Herr L. Sachs.
Neumarkt, Herr L. Simmel.
Neurode, Herr Apotheker Thalheim.
Ohlau, Herr S. Bloch.
Reichenbach, Herr E. Bürger.
Schweidnitz, Herr C. H. Mende.
Steinau a. O., Herr J. D. H. Volland.
Strehlen, Herr G. R. P. Kern.
Striegau, Herr W. Richter.
Polnisch-Wartenberg, Herr H. Feder.
Wohlau, Herr Rentmeister Schön.
Waldenburg, Herren C. G. Hammer u. C.
Zobten, Herr H. Wunderlich.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Bunzlau, Herr S. Spitzer.
Friedeberg a. Q., Herr J. A. Schier.
Glogau, Herr Herrm. Gülden.
Goldberg, Herr J. E. Günther.
Görlitz, Herr J. L. Schmidt.
Halbau, Herr F. W. Feste.
Haynau, Herr Th. Glogner.
Hirschberg, Herr C. Troll.
Jauer, Herr C. F. Fuhrmann.
Landeshut, Herr F. A. Kuhn.
Lauban, Herr Ew. Korseck.
Liebau, Herr Arnold Strecke.
Liegnitz, Herr C. Heinzel.
Lüben, Herr Em. Bauer.
Löwenberg, Herren R. Neumann u. Cp.
Muskau, Herr Alb. Senftleben.
Naumburg a. B., Herren Leop. Kayser u. C.
Naumburg a. Q., Herr Rob. Effmert.
Rothenburg, Herr J. Most.
Sagan, Herr E. F. Salzmann.
Schönau, Herr Rob. Luchs.

Regierungs-Bezirk Oppeln.

Beuthen O.-S., Herr Wilh. Förster.
Falkenberg, Herr M. Lange.
Gleiwitz, Herr Fr. Wlaslowsky.
Kattowitz, Herr Rendant Knappe.
Kosel, Herr Max. Ring.
Kreuzburg, Herr E. C. Thomany.
Lublinitz, Herr Friedr. Hensel.
Neisse, Herr C. Lange.
Peiskretscham, Herr J. J. Orgler.
Ratibor, Herren B. Toscani sel. Erbin und Albrecht.
Rosenberg O.-S., Herr Paul Zemaneck.
Groß-Strehlitz, Herr D. Creuzberger.
Tarnowitz, Herr Ad. Springer. [2658]

Pianoforte.

Von den in neuester Zeit so beliebt gewordenen Pianofortes in wiener Form sind wieder zwei dergleichen in den gangbarsten Holzarten zum Verkauf aufgestellt, welche sich durch höchst elegantes Aeußere, schönen gesangreichen Ton und bequeme, äußerst präzise Spielart auszeichnen, für deren Güte der Unterzeichnete jede gewünschte (mehrjährige) Garantie leistet.

[4359] **R. Effinger,** Pianofortebauer, Karlsstraße 43.

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Platze unter der Firma

Schindler u. Lewy
ein Speditions-, Kommissions-, Produkten- und Incasso-Geschäft

errichtet haben, welches wir der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums hiermit besonders empfehlen, und versichern wir alle uns zu Theil werdenden Aufträge stets auf das Prompteste auszuführen.

Güter werden jeder Zeit per Bahn und Achse nach allen Gegenden befördert.

Oppeln im Oktober 1855. [2655] **Schindler u. Lewy.**

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von

Grass, Barth u. Co. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20.

Im Verlage von Basse in Quedlinburg ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Müller, der unentbehrliche Rechenknecht beim Frucht- und Getreide-Handel. Enthaltend die Preisangaben von Scheffel zu Scheffel und von Metze zu Metze für alle Preise des Wispels zwischen 6 und 168 Thaler, nach preußischem Maß und Geld. Ein Taschenbuch für Oekonomen, Müller, Getreidehändler, Mäkler und Alle, welche mit Verkauf und Einkauf von Getreide und anderer Frucht zu thun haben. brosch. 10 Sgr. [2667]

Der Witzbold im fröhlichen Gesellschaftskreise. Oder: Das Buch zum Lachen, enthaltend: Komisches, Launisches und Satyrisches zur angenehmen Kurzweil. Herausgegeben von Jocosus Lachmund. Preis brosch. 10 Sgr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Im Verlage von Hennigs u. Hopf in Erfurt ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [2668]

Vollständiges Handbuch der italienischen und französischen

Liqueurfabrikation.

Enthaltend die neuesten und besten Anweisungen zur Anfertigung aller Arten von Liqueurs, Ratafias, Marasquinos, Alkoholate, Tinkturen, Elixirs, Crêmes, Oelen u. s. w., nebst gründlichen Anleitungen zur Bereitung der Fruchtweine, künstlichen Weine und Hypocras. Von **E. O. Schmidt.** 2te Aufl. 10 Sgr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Im Verlage von Pfeffer in Halle ist erschienen und in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandl. **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Der vollkommene Gentleman.

Guter Ton, feine Sitte und vornehme Lebensart
für Herren und Damen von
J. v. Angelier.
Preis: broschirt 15 Sgr. [2669]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Volksschriften aus der preußischen Geschichte.

Verlag der Deckerschen Geheimen Oberhofbuchdruckerei in Berlin, zu beziehen durch jede Buchhandlung, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenenstraße 20: [2670]

Der siebenjährige Krieg,

Heldengedicht, gewidmet dem alten Ruhme und den neuen Ehren des preußischen Heeres.

Aus des Großvaters Erzählungen.

Mit 6 Porträts. 8. geheftet. 12 Sgr. Velinpapier 1 Thaler.

Werner Hahn: Friedrich Wilhelm III. und **Louise.** 217 Erzählungen aus ihrer Zeit und ihrem Leben. 8. geh. 18 Sgr. Velinpapier. geh. 1¼ Thlr. Dasselbe gebunden 1 Thlr. 17½ Sgr.

— **Hans Joachim von Zieten.** Zweite Auflage. Mit 5 Illustrationen. 8. geh. 9 Sgr. Velinpapier geh. 18 Sgr.

— **Friedrich, der erste König in Preußen.** Mit einem Titelbilde. 8. geh. 20 Sgr. Velinpapier geh. 1¼ Thlr.

— **Kunersdorf,** am 12. August 1759. Mit 1 Titelbilde und 4 Plänen. 8. geh. 18 Sgr. Velinpapier geh. 1 Thlr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Die nach der Composition des königl. Professors **Dr. ALBERS** zu **Bonn** angefertigten = ächten

Rheinischen Brust-Caramellen

haben sich durch ihre vorzüglich **lindernde** und **besänftigende Wirkung** bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum **unentbehrlichen Hausmittel** werden, bieten sie zugleich für den **Gesunden** einen **angenehmen Genuß.** — **Alleinverkauf** in versiegelten **rosarothen** Düten à 5 Sgr. in **Breslau** bei **Theodor Ferber,** Albrechtsstraße Nr. 11, so wie auch in **Beuthen a. O.** C. Wollmann, **Bolkenhain** Carl Jentsch, **Brieg** A. Bänder (Ziegler's Buchhandl.), **Bunzlau** Apotheker Ed. Wolf, **Bromberg** Theodor Thiel, **Frankenstein** A. Seiffert, **Fraustadt** Carl Wetterström, **Freiburg** E. A. Leupold, **Freistadt** Otto Siegel, **Glaz** Joseph Siegel, **Gleiwitz** Schödon u. Dittel, **Gr.-Glogau** Wold. Bauer, **Görlitz** A. F. Herden, **Goldberg** J. E. Günther, **Greiffenberg** L. A. Thiele, **Grottkau** Carl Vogt, **Haynau** Th. Glogner, **Hirschberg** C. W. George, **Jauer** Oswald Werschek, **Inowraclaw** J. Lindenberg, **Kreuzburg** L. Rochefort, **Krotoschin** Apotheker Fr. Lyncke, **Lauban** C. G. Burghardt, **Leobschütz** C. Nukop, **Liegnitz** Ed. Bauch, **Lissa** B. K. Nehab, **Lublinitz** Fr. Hensel, **Löwenberg** J. E. F. Reichelt, **Münsterberg** Franz Biedermann, **Muskau** P. W. Rasch, **Nakel** E. Borkowsky, **Namslau** R. Wechmann, **Neumarkt** G. Weber, **Nimptsch** Emil Tschor, **Nisky** Birck u. Comp., **Oels** E. Mäcker, **Ohlau** E. Siebert, **Oppeln** Carl Schwarz, **Ostrowo** Moritz Becker, **Pleschen** W. Werner, **Ratibor** C. Dombrowsky, **Reichenbach** J. C. Schindler, **Rosenberg** Paul Zemanek, **Sagan** Rob. Reimann, **Schweidnitz** Aug. Seidel, **Steinau** Jul. Bartsch, **Striegau** Herm. Kahlert, **Trachenberg** Franz Hecker. **Waldenburg** Rob. Engelmann, **Warmbrunn** L. Otto Ganzert, **Wohlau** B. G. Hoffmann und in **Zobten** bei C. Wunderlich. [2271]

[2663] **Fortsetzung des Ausverkaufs**
wegen Geschäftsauflösung
des Modewaarenlagers und fertiger Damen-Mäntel
bei **L. Mandowsky,**
Schweidnitzer- und Junkernstraße Nr. 5,
im Eckgewölbe.

Eine große Partie der schönsten **Möbelstoffe,** kommt zu sehr niedrigem Preise an die Reihe.

Maiblumen-Pflanzen

(Convalaria maj. hortensis.)

in starken blühbaren Exemplaren zum Treiben für Töpfe pro 100 Stück 1¼ Rtl. Ferner Duc van Tholl zum Treiben pro 100 Stück 1½ Rtlr. Tournesol dopp. 100 Stück 5 Rtlr. Gartentulpen im schönsten Rummel, pro 100 Stück 1½ Rtl. Hyazinthen im Rummel, pro 100 Stück 5 — 6 Rtlr. Desgl. mit Namen in schönen Sorten, pro Duzend 1—1½ Rtl. Tazetten für Töpfe pro Stück 2—4 Sgr. rc. laut Preisverzeichniß offerirt noch [2657]
Ed. Monhaupt der Aelt. zu Breslau, Junkernstr. gegenüber der goldnen Gans.

Die rühmlich bekannte

Faber'sche medizinisch-aromatische Seife,

das bewährteste Mittel gegen rauhe, aufgesprungene Haut, Flechten und andere Hautübel, von mehreren Medizinalbehörden geprüft und empfohlen, weil sie wirklich hilft, und über allen in neuerer Zeit versuchten Nachahmungen steht, erhielt ich in frischer Zusendung und empfehle solche das Stück zu 5 Sgr. [2659) **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Avis. Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von mir bisher auf der Hochstraße innegehabte **Colonial-Waaren-Geschäft** unter heutigem Tage an Herrn **Emanuel Grimm** käuflich überlassen habe. Für das mir geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.
Schweidnitz, den 23. Oktober 1855. **Eduard Mader.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich dem geneigten Wohlwollen und bemerke, daß ich jederzeit bemüht sein werde, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen. [4358] **Emanuel Grimm.**

Die giesmannsdorfer Preßhefen-, Getreide-, Spiritus-, Rum- und Sprit-Niederlage [2143]

befindet sich jetzt **Karls-Straße Nr. 41.** **Carl Friedenthal.**

Magazin landwirthschaftlicher Maschinen eigener Fabrik, Bau-Akademie Nr. 7 und 10.

C. Beermann in Berlin

Maschinen-Anstalt Köpnickerstraße Nr. 71.

empfiehlt:

Stahlschrotmühlen nach WHITMEE & CHAPMAN 50 Rthl., für kleineren Bedarf nach demselben Prinzip 16 Rthl.
Amerikanische Zweipferde-Adler-Pflüge, als Schwingpflüge inklusive Reserveschaar 15 Rthl.,
" " " " " " in ordinärer Ausführung 10 Rthl.
" " " " verbesserte Ruchadlo-Stahlpflüge 21 Rthl.
" " " Einpferde-Adler-Pflüge 7 Rthl.
Englische Pflüge nach BUSBY, als Räderpflüge 40 Rthl., als Schwingpflüge 30 Rthl.

Roßwerke mit Dresch-Maschinen nach GARRETT für 2 Pferde vollständig 260 Rthl.
Roßwerke mit Dresch-Maschinen für 1 Pferd 200 Rthl.
Hand-Dreschmaschinen nach HENSMAN 100 Rthl.
Amerikanische Saatkorn- und Raden-Reinigungs-Maschinen 40 Rthlr.
Getreide-Theil-Maschinen zur Graupen-Fabrikation 50 Rtl.
Butter-Maschinen nach LAVOISY 6 und 14 Rthl.

Rübenschneider nach SAMUELSON 50 Rthl.
Häckselmaschinen nach RANSOME & SIMS 36 Rthl.
" " " CORNES 70 Rthl.
Roßwerke nach GARRETT für 1 Pferd 125 Rthl.
" " " für 2 Pferde 150 Rthl.
Reihen-Säe-Maschinen nach GARRETT 140 Rthl.
Pferdehacken nach GARRETT 140 Rthl. [4365]

Merten's Keller

(London Tavern) [2612]
empfing täglich frisch und empfiehlt:

Holsteiner und englische Austern;

ferner sind angekommen:

Kräuter-Anchovis, Frischer Schellfisch, Stilton-Käse.

Papier zum Oelmalen,
bei **F. L. Brade,** am Ringe Nr. 21.

Ein jüdischer Seminarist, der eine deutliche Schrift hat, kann Beschäftigung finden Kupferschmiedestraße 12, 2 Treppen. [4352]

Das feinste **Eborin-Mehl** zur Fabrikation der **besten Glanzwichse,** wie sie in Schwärze und Glanz durch Beinschwarz nicht herzustellen ist, auch eine um 25 % **größere Ausbeute** gewährend, wird mit 1 Thaler 10 Sgr. per Centr. notirt und bei Entnahme von 5 Centr. ein **vorzügliches Recept** zur Bereitung der **Schachtelwichse** ertheilt.
Eborinfabrik zu Grünberg, Nieder-Schles.
Julius Krämer,
Erfinder und alleiniger Depositär des
[2642] Eborin in den kgl. preuß. Staaten.

Papageien

und kleinere ausländische Vögel sind zu verkaufen, sowie 60 Stück Kanarienvögel, Männchen und Weibchen.
[2627] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Frische Blut- u. Leberwurst
jeden Freitag,
Täglich frische Bratwurst
empfiehlt und offerirt: [4350]
Gustav Dietrich, Ohlauerstraße 30.

Frische holsteiner und Colchester-Austern

empfehlen: [2666]
Gebrüder Knaus,
Ohlauerstraße Nr. 5/6, zur Hoffnung.

Astrach. Zucker-Erbsen,
= Caviar,
Elbinger =
Marin. Brat-Aal,
Kräuter-Anchovis,
Jauersche Bratwurst,
Nordh. Rostwürstchen,
Oppelner Knackwürstchen,
Gothaer Trüffel- und
= Cervelat-Wurst,
Veroneser Salami

empfingen wieder und empfehlen: [2661]
Gebrüder Knaus,
Ohlauerstraße Nr. 5/6, zur Hoffnung.

Soeben erhielt eine Partie

Ambalema-Cigarren

mit Havanna-Einlage, die für auswärtige Rechnung, billig, à 15 Rtl. das Tausend erlassen kann. Proben davon zum Engrospreise berechnet.
[4355] **Carl Friedländer,**
Blücherplatz 1, erste Etage.

Nordh. Rostwürstchen, Jauersche, Oppelner u. Schömberger Würstchen

[4370] bei **Gustav Scholtz.**

Den ersten Transport

Frische böhm. Fasanen,

das Paar 3 Rtl. 10 Sgr., frische böhmische Rebhühner, das Paar 25 Sgr., Schnepfen, das Stück 20 Sgr., empfiehlt:
[4362] Wildhändler **R. Koch,** Ring 7.

Baierisch Bier-Pech

empfing in bester reiner und kräftiger Waare, und empfiehlt dasselbe zum Bezug ab Maltsch a. O. und hier: [2461]
Gustav Kahl, Goldbergerstraße.
Liegnitz, im Oktober 1855.

Der Ausverkauf

von **Siegellack, Oblaten, Federposen, Blei-** und **Rothstiften** rc. unterm Kostenpreise wird fortgesetzt, und mache ich ganz besonders die resp. **Wiederverkäufer** hierauf aufmerksam. [4361] **C. F. W. Tietze,** Schmiedebrücke 62.

Wir empfehlen unsere aus Blech geschnittenen Krämpel-, Sattler-, Rohr-, Schloß-, Schiefer-, Faß-, Kisten-, Schindel-, Brett-, Stiefeleisen-Nägel und Absatzstifte in den entsprechenden Längen von ½ bis 4 Zoll.

Briefe und Sendungen bitten wir zu richten an die Eisenwaaren-Fabrik von **A. Epperlein & Comp.** in Nikolai. [2559]
Nikolai, den 19. Oktober 1855. **A. Epperlein & Comp.**

Eine gebildete Wittfrau oder ein Mädchen tief in den 30er Jahren, die das Hauswesen gut versteht, kann sich melden bei Hrn. Jüngling, Ketzerberg Nr. 31. [4374]

Ein tüchtiger Drucker
findet sofort dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei von [2651]
Valent. Troplowitz in Gleiwitz.

Frische Blut- und Leberwurst, ist von heute ab wieder jeden Donnerstag zu haben bei
[4347] **H. Lippert,** Matthiasstraße 6.

Gut erhaltene Mahagoni-Möbel und ein berliner Fortepiano sind zu verkaufen Nikolai-Stadtgraben 5, 2 Tr. h., rechts. [4351]

6000 Rthlr. [4363]
werden auf ein Landgut, **pupillarisch sicher,** bald gesucht durch **A. Geisler** in Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 16.



Feinstes ohlauer Dauer-Mund-Mehl

so wie

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,
täglich frisch,
empfiehlt zum billigsten Fabrik- und Mühlenpreise:
die **Haupt-Niederlage** bei
C. W. Schiff,
[2653] Reuschestraße 58 59.

Akten-Makulatur,
ungeheftete ganze Bogen, offerirt zu 4½ Rtlr. den Centner. **Gotthold Eliason,**
[4366] Reusche-Straße 63.

Mathiasstraße Nr. 63, eine Stiege, vorn heraus, ist eine möblirte Stube mit separatem Eingang sofort zu vermiethen. [4353]

Zwei Gewölbe, für jeden Geschäfts-Betrieb sehr günstig und in der frequentesten Gegend der Stadt gelegen, sind zusammen oder getrennt zu Ostern k. J. zu vermiethen. Reflectanten belieben ihre Adressen Katharinen-Strasse No. 7, erste Etage, abzugeben. [4356]

Eine Wohnung
von Stube, Alkove, Küche und Bodenkammer ist Oderstraße Nr. 16 im zweiten Stock für 55 Rthl. jährlich von Termin Neujahr k. J. ab zu vermiethen. Näheres Klosterstr. Nr. 88 par terre rechts. [4354]

Sterngasse Nr. 13
ist eine Wohnung in der ersten Etage von zwei Zimmern, Kabinet, Kochstube und Beigelaß zu Weihnachten an einen stillen Miether zu vergeben. Näheres daselbst. [4360]

Ring 55, drei Stiegen, ist eine möblirte Stube, vornheraus, zu vermiethen und bald zu beziehen. [4345]

[4136] **Zu vermiethen**
ist Ring Nr. 25 die erste Etage, bestehend in 7 Stuben, 1 Saal, Entree und Zubehör, geeignet für ein Geschäftslokal, Term. Ostern, auch nöthigenfalls früher zu beziehen.

[4177] **Zu vermiethen**
Albrechtsstraße Nr. 38 Termin Ostern ein Hausladen nebst Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Küche. Desgleichen eine Werkstätte. Näheres beim Wirth im 1sten Stock, Mittags von 1—2 Uhr.

Auf einer der freundlichsten Straßen Striegau's steht ein ganz massives Haus zum sofortigen Verkauf und ertheilt nähere Auskunft mündlich der Kaufmann Köhler daselbst.

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau am 24. Oktober 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	154—165	96	76	=
Gelber dito	143—150	93	67	=
Roggen . . .	109—111	105	102	=
Gerste . . .	71— 74	68	66	=
Hafer . . .	42— 43	38	36	=
Erbsen . . .	94— 96	90	88	=
Raps . . .	152—154	145—135		=
Rübsen, Winter-	142—145	138—132		=
dito Sommer-	126—131	123—114		=

Kartoffel-Spiritus 16 Thlr. bez. u. Br.

23. u. 24. Oktbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″9‴68	27″7‴72	27″7‴48
Luftwärme	+ 6,0	+ 7,4	+ 13,4
Thaupunkt	+ 4,7	+ 5,7	+ 6,9
Dunstsättigung	89pCt.	87pCt.	58pCt
Wind	S	S	SW
Wetter	heiter	heiter	Sonnenblicke.

Breslauer Börse vom 24. Oktober 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		109 G.
Poln. Bank-Bill.		89 5/12 B.
Oesterr. Bankn.		91⅓ G.
Freiw. St.-Anl.	4½	100 11/12 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	101 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	108⅔ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85⅚ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb.	4	102 B.
dito dito	3½	92¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr.	3½	92¼ B.
dito neue	4	100⅜ B.
dito Litt. B.	4	100¼ B.
dito dito	3½	94¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	94⅔ G.
Posener dito	4	94 11/12 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	90¼ B.
dito neue Em.	4	90¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	71¾ G.
Krak.-Ob. Oblig.	4	82¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	—	72⅙ B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	133¼ B.
dito neue Em.	4	117 7/12 B.

Freib. Prior.-Obl.	4	91¼ B.
Köln-Minden	3½	164¼ B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	54 1/12 G.
Glogau-Sagan.	—	—
Löbau-Zittau	4	—
Ludw.-Bexb.	4	—
Mecklenburger	4	60 7/12 B.
Neisse-Brieger	4	71 G.
Ndrschl.-Märk.	4	93¼ B.
dito Priorit.	4	93¼ B.
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	211¾ G.
dito Lt. B.	3½	178¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	91⅙ B.
dito dito	3½	80¼ B.
Rheinische	4	108¼ B.
Kosel-Oderb.	4	175¼ B.
dito neue Em.	4	147 G.
dito Prior.-Obl.	4	90 11/12 B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141½ G. Hamburg kurze Sicht 151¼ G. dito 2 Monat 150⅜ B. London 3 Monat 6, 21⅓ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅓ G. Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅛ G.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 22. Oktober 1855.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1280 Br., Berlinische 300 Br., 290 Gl. Borussia 80 Gl. Colonia 955 Br. Stettiner National- 122 Br. Schlesische 103 Gl. Fluß-Versicherungen: Stettiner Strom- 200 Br. Banken: Stettiner Ritterschafts- 122 Gl. Braunschweigische Litt. A. 126 Br. Weimarische Litt. A. 111½ Br., 111 bez. Lebens-Versicherungs-Aktien: Concordia (in Köln) 109 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Mühlheimer Dampf-Schlepp- 113 Br. Bergwerks-Aktien: Hörder Hüttenverein 131 Gl., 133 à 131 bez. u. Gl. Eschweiler (Concordia) 102¼ bez.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.